

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Thlr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.).
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Nf.,
für die zweigespaltene Zeile Poetschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Nf.

N^o 125.

Halle, Mittwoch den 2. Juni
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Münster, den 31. Mai. Die hiesige „Provinzial-Zeitung“ bestreitet auf Grund ihr zugegangener authentischer Mittheilung, daß seitens des Oberpräsidenten am 29. d. an den Bischof Brückmann die Aufforderung gerichtet ist, sein Amt niederzulegen. — Derselben Blatt zufolge ordnet eine Verfügung des Handelsministers die Einleitung vorbereitender Schritte zur Vereinigung der Direktion der Westfälischen Staatsbahn mit der königlichen Direktion der Hannoverschen Bahnen in Hannover an.

Breslau, d. 31. Mai. Der Weihbischof Wlodarski ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Wosen, d. 31. Mai. Der Rittergutsbesitzer v. Mankowski, der erwiesener Maßen die Person, welche die Erkommunikation des Propstes Kik in Kähme verkündet hatte, vom Bahnhof Samter nach Kwiłcz beförderte, ist vom Kreisgericht zu Samter wegen verweigerten Zeugnisses in Haft genommen worden.

München, d. 31. Mai. Der „Süddeutschen Presse“ zufolge hat der König den Pfarrer Schneider zu Stamsried (Oberpfalz) zum Erzbischof von Bamberg ernannt.

Wien, d. 31. Mai. Die heutige „Montagsrevue“ bespricht die Konvention mit Rumänien und hebt hervor, daß die Schwierigkeiten dabei lediglich bei Ungarn zu suchen seien, da die rumänische Regierung für die werthvollsten Zugeständnisse nur die Aufhebung des geringfügigen Getreidezolles verlange. Das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß Graf Andrassy in Pesth interveniren werde, um dort ein richtiges Verständnis für die Interessen der Monarchie wach zu rufen. Denn anderen Falles würden sicher England und Frankreich Handelsverträge mit Rumänien abschließen und den wichtigen rumänischen Markt gewinnen, von welchem Oesterreich-Ungarn dann ausgeschlossen wäre.

Bern, d. 31. Mai. Der Bundesrath hat heute in Sachen der Ausweisung der jurassischen Geistlichen dahin entschieden, die Berner Regierung aufzufordern, den Externirungsbeschluß gegen die ausgewiesenen Geistlichen zurückzunehmen und hat der Berner Regierung hierfür eine Frist von zwei Monaten gestellt. Die Berner Regierung wird wahrscheinlich dagegen Rekurs bei der Bundesversammlung einlegen, welche voraussichtlich zu einer außerordentlichen Session im Juli zusammentreten wird.

Rom, d. 30. Mai. Die Deputirtenkammer hat den Gesekentwurf angenommen, durch welchen die Preise für einige Tabacksorten erhöht werden. — Gestern fand bei dem kronprinzlichen Paare auf dem Quirinal zu Ehren der Königin-Mutter von Schweden ein Diner statt.

Barcelona, d. 31. Mai. Die Karlisten sind in einem Treffen bei Balaguer geschlagen worden und haben beträchtliche Verluste erlitten.

Washington, d. 30. Mai. Schatzsekretär Bristow hat den Verkauf von 2 Millionen Dollars Gold angeordnet; ein Ankauf von Staatsobligationen soll während des Monat Juni nicht stattfinden. — Präsident Grant hat eine Zuschrift an den Vorsitzenden der republikanischen Konvention von Philadelphia gerichtet und darin erklärt, daß er niemals um die Präsidentenstelle bei der nächsten Wahl kandidirt habe und daß er diese Wahl auch nicht annehmen würde, es müßte denn sein, daß Umstände, deren Eintreten indeß auch nicht entfernt wahrscheinlich sei, die Annahme einer Wahl ihm zur gebieterischen Pflicht machen sollten.

New-York, d. 31. Mai. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Roxel“ ist gestern Nachmittag 3 Uhr hier eingetroffen.

Eröffnung des neuen Donau-Durchstichs.

Wien, d. 31. Mai. Bei der gestern stattgefundenen feierlichen Eröffnung des neuen Donau-Durchstichs war der Kaiser von den meisten Erzherzögen begleitet. Die Reichsminister Graf Andrassy, von Holgethan, von Koller, sämtliche Mitglieder des österreichischen Ministerrathes, viele Mitglieder des diplomatischen Korps, eine große Anzahl von hohen Civilbeamten und Generalen, der niederösterreichische Statthalter und Landesauschuß, der Bürgermeister Felder und die Gemeindevorsteher der Stadt Wien, sowie eine große Anzahl anderer geladener Gäste wohnten der Feier bei. Minister Vasser hob in seiner Ansprache an den Kaiser hervor, daß das schöpferische Wort des Kaisers dem Werke die Entstehung gegeben und daß dieses Wort die Opferwilligkeit aller dabei Betheiligten hervorgerufen habe; er wies sodann auf die großen Vortheile hin, die das Unternehmen für das ganze Reich, besonders aber für Niederösterreich und für die Reichshauptstadt zur Folge haben werde und schloß dankend mit einem enthusiastisch aufgenommenen dreimaligen Hoch! auf den Kaiser. Der Kaiser erwiderte, daß er zu seiner wahren Freude das Werk vollendet sehe, dessen Beginn er erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit durch den ersten Spatenstich inauguriert habe. Er hoffe, daß die vom Reiche, vom Lande Niederösterreich und von der Stadt Wien dafür gebrachten Opfer durch die in Aussicht stehenden Vortheile reichlich würden aufgewogen werden. Dadurch daß die größte Ader des Wasserverkehrs näher an die Reichshauptstadt gerückt worden, sei zugleich die Bedingung gegeben, daß Industrie, Handel und Verkehr, auf deren Gedeihen er großes Gewicht lege, sich immer mehr befestigten, erweiterten und ausblühten. Nachdem der Kaiser hierauf den Mitgliedern der Donau-Regulirungs-Kommission seine volle Anerkennung ausgesprochen, auch den Bauunternehmern und Ingenieuren gedankt hatte, bestieg derselbe, von der ganzen Versammlung gefolgt, den festlich geschmückten Dampfer „Aradion“ und fuhr auf demselben, von vielen anderen Dampfern begleitet, stromaufwärts durch das regulirte Stromgebiet bis nach Rusdorf. Die Fahrt dauerte gegen 1 1/2 Stunden und wurde der Kaiser während derselben von der auf beiden Ufern der Donau zusammengeströmten Bevölkerung mit enthusiastischem Zurufen begrüßt. Von Rusdorf aus begab sich der Kaiser mittelst Wagen nach Schönbrunn.

Schutzzoll und Freihandel in der diplomatischen Praxis.

(U. A. Btg.) Wenn vor einigen Tagen Graf Andrassy einer Deputation hervorragender Industriellen, die ihm gegenüber der bisherigen österreichischen Handelspolitik ihre Schmerzen klagten, die Antwort gab: er fühle sich frei von Vorliebe für irgendein handelspolitisches System und betrachte die Zollfrage wie jede andere politische Angelegenheit, als eine Interessenfrage, so hat er damit nicht nur eine Saite angeschlagen, die bei seinen Zuhörern Sympathie war, sondern er charakterisirte zugleich sehr richtig diejenige Auffassung der vielbesprochenen handelspolitischen Streitfrage über Schutzzoll und Freihandel, welche ihre Inspiration nicht aus Compendien, sondern aus einer unbefangenen Beobachtung des täglichen Lebens schöpft.

Denn wirklich, wer möchte es verkennen, daß jene Schlagworte, sofern man sie dogmatisch fassen will, ganz unnötig sehr viel Staub aufgewirbelt haben? „Wenn es Sie hungert, so essen Sie“, sagte einmal Goethe zu einem theoretisch hochgepannten Freunde, der ihn mit langen Betrachtungen über die der Ernährung zugewandte Seite seines inneren Menschen heimsuchte. „Wenn Sie frieren“ — so könnte man weiter sagen — „so nehmen Sie einen Pelz um, und wenn es Ihnen zu warm wird, so kleiden Sie sich leichter.“ Deshalb wäre es unklug

den Fragen aber Schutzoll und Freihandel. Es sind Opportunitätsfragen, keine Dogmen, und das natürliche Gefühl sowie die Erfahrung treffen dabei weit eher das Richtige als die bloße Abstraction, besonders wenn letztere außer Zusammenhang steht mit dem wirklichen Leben. Längnen wir etwa hiemit die Bedeutung der wissenschaftlichen national-ökonomischen Forschung? Gewiß nicht; aber gleichwie der Physiker und Physiologe die vorhandene Erklärung konstatirt und vielleicht erklärt, nicht aber die Erklärung überhaupt aus der Welt zu schaffen verstanden hat, so wußte auch die Volkswirtschaftslehre ein allgemein gültiges handelspolitisches „System“ noch nicht zu finden, wohl aber hat sie Einzelerfahrungen zusammengetragen, die vielleicht lange fortgesetzt und, wenn auf genauer Beobachtung beruhend, zu gewissen allgemeinen Regeln führen können.

Nur in solcher Weise aufgefaßt erklärt sich auch der abgrundtiefe Spalt der noch zwischen der herrschenden Theorie der Nationalökonomie und der Praxis derselben im Völkerverleben klafft. Denn während in den Lehrbüchern, auf den Lehrplänen der Freibänder fast allgemein das Wort führt und von dort aus durch die wissenschaftlich gebildeten Stände in die Säle der Volksvertreter und in die Bureau der Beamten eindringt, finden wir dagegen in den Cabineten der Staatsmänner eine herzhafte Importbesteuerung gern acceptirt und überwiegend in Geltung. Sehen wir von England ab, welches naturgemäß für seine Waaren überall offene Thüren zu finden wünscht, so huldigen noch sämtliche Großstaaten dem Schutzollsystem, mag dasselbe nun so scharf ausgeprägt sein wie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika oder so locker und vielfach durchbrochen wie im Deutschen Reich und in Oesterreich. Germanische und romanische Nationen, Protestanten, Katholiken und Griechen, republikanisch wie konstitutionell und absolutistisch regierte Staaten finden sich in diesem Punkte zusammen. Sie alle ziehen es vor einen Theil der Steuer in Gestalt eines Eingangszolls auf den fremden Importeure zu wälzen, und daß ihre Rechnung keine irrige ist, ergibt sich am deutlichsten aus dem tiefen Widerwillen, den England, der große Fabrikant, gegen derartige Importzölle zu erkennen giebt. Man sollte daher die Frage von Schutzoll und Freihandel nicht als eine wissenschaftliche These, sondern als eine Angelegenheit der politischen und finanziellen Opportunität auffassen. Man sollte sich gegenwärtig halten, daß die Handelspolitik derjenigen Staaten, die sich ihre Selbstständigkeit bewahrt haben, durch das richtig erkannte Interesse dieser Staaten geleitet wird, nicht aber durch Schlagworte, die von fremden Völkern zum Nutzen fremder Interessen in die Welt gesetzt sind.

Am klügsten verhalten sich in diesem Punkte die Franzosen. Sie lassen ihren Professoren die mit der Pflege wirtschaftlicher Interessen zusammenhängenden Congresse mit Lobsprüchen auf die kosmopolitische Völkerverbrüderung eröffnen und schließen; sie lassen ihre Professoren nach England reisen, um dort freihändlerische Reden zu halten, welche von den Fabrikanten von Manchester, wie Noa's Dpfer, „sein gerochen“ werden. Zu Haus aber schnüren sie sich nach Möglichkeit ein, und halten ihr Vermögen besonnen — ein kluges Verfahren, wodurch sie sich zugleich das Wohlwollen Englands und, was übrigens weit rentabler ist, in Verbindung mit der reichen Produktion des Landes eine Reconvalescenz erworben haben, die fast einer Revanche nahe kommt.

Zum Besuch des schwedischen Königspaares.

Berlin, d. 31. Mai. Am gefrigen Sonntag führte um 11 Uhr ein Ertrazug den kaiserlichen Hof und seinen Gast — die Königin und die Frau Kronprinzessin kamen erst um 11³/₄ Uhr nach Potsdam, wo die Feier des Stiftungsfestes des Lehrinfanterie-Bataillons in gebührender feierlicher Weise begangen wurde. Die große Rotunde und die nordwestliche Seite des Parks waren für das Publikum gesperrt; in dem letzteren erfolgte um 1/2 11 Uhr die Aufstellung des Lehrinfanterie-Bataillons, dessen 4 Bzüge das Centrum und 2 Flügel bildeten; in dem also umgrenzten Raume und an der Spitze des linken Flügels befanden sich die Suite, die zum Ehrendienst commandirten Officiere, die Generalität und eine große Anzahl fremdherrlicher Offiziere. Zur Feier des Gottesdienstes war ein Altar vor der Rampe errichtet, zu dessen rechter Seite das Musik-Corps des Bataillons, links der aus entsprechendem Mannschaften des ersten Garde-Regiments z. S., sowie aus den Böglingen des Militairwaisenhauses gebildete Sängerkorps stand. Auf der Rampe selbst hatte sich ein elegantes Damen- und Herren-Publikum eingefunden, um dem Gottesdienste, der in einfacher, schöner Weise vor sich ging, beizuwohnen. Für die Allerhöchsten Herrschaften waren vergoldete Sessel mit rothseidenem Ueberzuge unter dem schattigen Laubbache der Buchen aufgestellt, doch wohnten dieselben nach ihrem um 1/2 12 Uhr erfolgten Eintreffen der gottesdienstlichen Feier während ihrer ganzen Dauer nur stehenden Fußes bei. Der Gottesdienst war lediglich ein liturgischer und wurde vom Oberhofprediger Rogge abgehalten. Nach Beendigung der Feier marschirte das Lehrinfanterie-Bataillon in Bataillonsfront auf, und unter den Klängen der schwedischen Nationalhymne Schritten der Kaiser und König Oskar die Front entlang, um die Mannschaften zu mustern; später ließen beide Majestäten das Bataillon zugewisse die Revue passiren. Unterdessen war es 1 Uhr geworden und der Magen der Soldaten verlangte nach seinem Rechte, dem an diesen Festtage des Bataillons in üblicher Weise entsprochen wird. In der weiten Säulenhalle, welche die beiden Communis mit einander verbindet, waren die Tafeln der Mannschaften gedeckt; Wein und Bier stand bereit und vor jedem Napf lag statt des Commisbrottes die historische Schrippe, die dem Feste den Namen des „Schrippenfestes“ verschafft hat. Die Communis selbst, sowie die Säulenhalle waren über und über mit Fahnen, Standarten, Wimpeln und Wappenschilbern geschmückt, Eichenguirlanden schlangen sich um die zahlreichen Säulen und auf dem Mittelportale war, alles überragend, eine deutsche Kaiserkrone angebracht. Dem Bataillon wurde während seiner Mahlzeit die Ehre des Besuchs des Kaisers, des Königs von Schweden und des Kronprinzen zu Theil. Die hohen Herren gingen in der Halle an den Tischen entlang und richteten an zahlreiche Soldaten freundliche Fragen; als sie in der Mitte angelangt waren, erklang ein lautes Hoch und Hurrahrufen mit Aufschrei; die Soldaten erzählten sich später, der König von Schweden habe mit dem Kaiser auf das Wohl des Infanterie-Bataillons angetoßen.

Später besuchten der König von Schweden und der Kronprinz die hinter den Communis liegende Schützenwiese, um die dort stattfindenden Volksbelustigungen anzusehen. Von dem freudigen Jubel der dankbaren Menge begrüßt, hielten die hohen Herren ihren Rundgang, zahlreiche Personen mit kurzen Anreden beglückend. Zu einem kleinen Knaben,

Leb' wohl! *)

Es schwindet an der Ostsee-Strand,
Im fahlen Meere fern verknend,
Dem Sohn den letzten Abschied winkend,
Die Küste Dein, mein Vaterland!
Mit jeder Woge, die bewegt
Die Fluth an's theure Ufer trägt,
Die auch zu Dir
Ein Gruß von mir.

Mein Gruß durchfliegt den weiten Raum,
Er gilt dem Heim, wo einst ich spielte,
Wo einst der Jüngling sang und süßte,
Und glaubte an des Glückes Traum.
Vom Sturm umwoget ringsumber,
Eilt mein Gedanke über's Meer,
Und mäch't' allein
Bei Dir nur sein!

Wohl Mancher spricht mit raschem Ton:
„Ich ziehe aus, die Welt zu schauen!“
Und leichten Sinns flieht Deine Augen
Mein Land, Dein undankbarer Sohn.
Doch wüßt er, wie der Sehnsucht Schmerz,
Die Seele foltert und das Herz,
Er lieh nicht fäh'n
Solch' Wort entzieh'n!

Wie sich, wüß' halten hoch und hehr
Er Dein Gemüth und Deine Sagen,
Ein Dolmetisch, wüß' sein Lied getragen
Von Hoffnung einst auf Wiederkehr;
Doch weh', der Leier Saite sprang! —
Du darfst nicht weilen, tönt es bang,
Um theuren Herd,
So traut und werth!

Leb' wohl, mein Land, so schön und treu,
Was Edles, Großes in Dir wohnt,
Als Denkmal mir im Herzen thronet,
Was auch mein Loos in Zukunft sei!
Du warst mein Stolz und wiesst es sein,
Mein Herz gedeh't nur Dir allein,
O Helmathösel,
Leb' wohl, Leb' wohl!

*) Vom König Oskar verfaßt, als er die erste Seereise antrat. (Aus „Oskar Fredrik's“ Gedichtsammlung.)

12] Im Thurm.

Novelle von Karl Frenzel.

(Fortsetzung.)

Einer Rückkehr in seine Stadtwohnung, auf die Reinhard anspielte — Wildenhagen wollte gleich das Gefährt anspannen lassen, der Doctor könne mit ihnen fahren — widersetzte sich Dittile. Ihrem ersten und bestimmten Ton konnte man nicht widersprechen, sie hatte dann in ihrer Stimme und Haltung ein Etwas, das sich unwillkürlich Gehorsam erzwang.

Es war also entschieden, Reinhard blieb im Hause der Aldenhoven um ein Zimmer rasch für ihn in Stand zu setzen, wurde Anna vorausgeschickt; Wildenhagen, der von ihr Näheres über den Unfall des Freundes zu erfahren hoffte, schloß sich ihr an. Langsam, aus Dittiles Arm gestützt, folgte Reinhard; der Doctor übte die Vorsicht, in gemessener Entfernung ihnen nachzuwandeln und zur Aufreißung seiner Lebensgeister, in Ansehung der wunderlichen Dinge, die sich aus dieser Verkettung der Zufälle ergeben würden, öfters als sonst eine Pause zu nehmen. „Sie leiden sehr!“ fragte Dittile, als Reinhard ein halblauter Seufzer entfuhr. „Eine kurze Geduld noch und wir sind im Hause.“

„Ich dachte nicht an die Schramme“, entgegnete er. „Und gebrochene Arme hat der gelehrte Doctor wohl zu Hunderten wieder zusammengesetzt. Ich dachte, daß ich gleich bei dem ersten Tritte auf diesen Boden wieder Ihr Gefangener bin.“

„Bekümmert es Sie? Bin ich ein so strenger Gefangenwärter?“

„Im Gegentheil! Dabei will es mir nicht einleuchten, nicht zu dieser Zeit einleuchten, daß so viele . . .“

„Sechzehn Jahre! Sprechen Sie nur getrost die schreckliche Zahl aus; die Zeit hat uns älter . . .“

„Aber mich wenigstens nicht verständiger gemacht. An Ihnen, Fräulein Aldenhoven, gehen freilich die Jahre spurlos vorüber, sie haben keine Macht über dies feste Herz und über diesen Kopf von Marmor.“

„Sie werden schon die Veränderung merken, Reinhard — wenn es Ihnen nicht zu schwer fällt, nennen Sie mich Dittile, ich bin es von Ihnen nicht anders gewohnt, und es würde mich drücken, dieser Gewohnheit entbehren zu müssen. Wer wie ich still sitzt, lebt sich nur zu leicht in enge Formen ein und verlernt sich in neue zu schicken. Ich habe mir nie vorstellen können, das Fräulein Aldenhoven einen Obersten Bauer, sondern immer nur, daß Dittile Reinhard wiedersehen würde.“

„Woh! denn, Dittile! Wissen Sie, was Sie mir damals in jener Abschiedsnacht sagten? — Von Klippe zu Klippe würde mich die Lebensschaff stützen . . .“

„Und ich freue mich, daß der thörichte Ausspruch eines gereizten Mädchens, die Ruhe predigte, während sie selbst in Flammen stand, nicht in Erfüllung gegangen ist. Hätten wir nur Kunde, was die Todten von uns dächten! Aber den Glauben lasse ich mir nicht nehmen, daß Ihr Vater Sie heute an seine Brust schließen und seinen Fluch in Segen verwandeln würde; Sie sind geworden, was er war, ein Mann!“

11 Uhr
Königin
tsdam,
in ge
rrt; in
anterie
n dem
besan-
Gene-
Hottes.
Seite
Mann-
lingen
Rampe
gefün-
or sich
goldete
be der
2 Uhr
ganzen
h ein
Nach
Batio-
nals-
gallon
u und
diesen
in der
erbin-
stand
prische
Gafft
über
nützt,
f dem
racht.
fuchs
Eheil.
ent-
s sie
rrab-
von
llons

er auf Befehl seines Vaters seine Mühe abnehmen mußte, ohne zu wissen, wen er grüßte, sagte der Kronprinz lächelnd: „Die Mühe auf mein Sohn, die Sonne scheid.“ Nach dem Eintreffen der Königin von Schweden und der Frau Kronprinzessin begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften zum Diner, das im Musicalsale stattfand, und um 5 Uhr ging die Rundfahrt in die königlichen Gärten vor sich. Da sich hierbei eine sehr günstige Gelegenheit bot, den kaiserlichen Hof und seine Gäste in nächster Nähe zu sehen, so hatte sich in dem weiten Parke, sit in vollster Frühlingspracht strahlte, ein nach Tausenden zählendes Publikum eingefunden, das den Hof mit wärmsten Zurufen begrüßte. Alle Fontainen sprangen, die Nachtigallen schlugen, die Bäume dufteten, die zahllosen Frühlingsblumen sandten aus ihrer Blütenpracht ihre aromatischen Gerüche und über den dunklen Wipfeln spannte sich der laue Himmel, dessen nieder sinkende Sonne tausenden festlich gestimmten Menschen leuchtete. So gestaltete sich die Rundfahrt vorüber an den stolzen Denkmälern preussischer Geschichte und preussischer Größe zu einem wahren Triumphzuge für unseren Kaiserlichen Herrn, der seinem schlauchten Gaste das Marmorpalais, die Schöpfung Schintels, das Orangeriehaus, den sizilianischen Garten, Schloß Sanssouci, diese erinnerungsreiche Stätte des großen Friedrich, den Pfingstberg und Glinde zeigte und zuletzt in sein Lusculum, nach Babelsberg, führte. Der Rundfahrt wohnte die Königin, die Kronprinzessin, der Kronprinz, die Prinzessinnen und die Prinzen des königlichen Hauses, sowie ein Theil der Suite bei. In Babelsberg wurden, nachdem die herrlichen Parthagen besichtigt waren, ein Imbiß eingenommen und um 8 1/2 Uhr ein Neudorf aus die Rückfahrt nach Berlin angetreten, wo die hohen Herrschaften, wiederum von einem zahlreichen Publikum begrüßt, gegen 11 Uhr anlangten.

Potsdam, d. 31. Mai. Se. Maj. der Kaiser Wilhelm und der Königin von Schweden trafen, vom Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Karl begleitet, heute Vormittag 9 1/2 Uhr hier ein und begaben sich bald nach dem Bornstedter Felde, wo Allerhöchstdieselben die Pferde ließen. Die zur Uebung befohlene combinirte Garde-Infanterie-Brigade stand aus dem ersten Garderegiment, 3. B., dem 4. Infanteriebataillon, der Unteroffizierschule, dem Garde-Jägerbataillon, denen das Garde-Fußarenregiment und die 5. Batterie des Garde-Feldartillerie-Regiments zugegeben war. Es wurden verschiedene Manöver gegen einen supponirten Feind im Feller ausgeführt, den Schluß bildete der Paradearsch der Kruppenteile. Die Allerhöchsten Herrschaften kehrten um 2 Uhr nach Berlin zurück.

König Oskar II. von Schweden.

König Oskar, welcher am 21. Jan. 1829 zu Stockholm geboren wurde, ist der dritte Sohn des Königs Oskar I. und der Königin Josephine. Seine Kindheit verlebte er noch unter den Augen Königs Karl XIV., des ehemaligen Marschalls Bernadotte. Mit seinen beiden Brüdern, von denen der reichbegabte Prinz Gustav 1852 starb, erhielt Oskar eine strengwissenschaftliche Erziehung. Sein Vater bestimmte ihn für die Marine, und er führte bereits im Alter von 20 Jahren das Kommando auf einer Kriegsbriegg mit der er größere Expeditionen unternahm. Nach Absolvierung der Universität Upsala trat Prinz Oskar in die Armee, in welcher ihm schnell die höchsten Chargen über-

tragen wurden. Mit großem Eifer ließ er sich die höhere Ausbildung der Offiziere angelegen sein. Als Begründer und Präsident der Militär-Gesellschaft in Stockholm verschmähte Prinz Oskar es nicht wissenschaftliche Vorträge in derselben zu halten, seine Charakteristik Karls XII. ist auch ins Deutsche überseht und hier mit vielem Beifall aufgenommen worden. Auch als Dichter hat der König sich einen bedeutenden Ruf erworben, und es sollen seine poetischen Erzeugnisse kaum denen seines Bruders nachstehen. In dieser Hinsicht machen wir auf seine „Erinnerungen der schwedischen Flotte“ aufmerksam, welche von der schwedischen Akademie der Wissenschaften mit dem Preis gekrönt wurden. In Stockholm bildet der König den Mittelpunkt der Capacitäten, und liebt es ungezwungener Weise mit denselben zu verkehren. Großen Dank schuldet ihm die Musikakademie zu Stockholm, deren langjähriger Präsident er war. König Oskar ist ein eifriger Anhänger der Wagner'schen Richtung in der Musik, und es ist daher erklärlich, daß er zur Gala-Oper in Berlin sich die Aufführung des „Lannhäuser“ erbat. Während des deutsch-französischen Krieges entwickelte der damalige Kronprinz als Vorkämpfer des „Bereins der freiwilligen Pflüge Verwundeter und Kranken im Felde“ rege Thätigkeit, und es ist seinen unermüdblichen Anstrengungen zu danken, daß nicht unwesentliche Unterflügungen an das deutsche Centralcomité eingeleistet wurden. Aus seinen Sympathien für Deutschland auch während der Regierung seines Bruders, der mehr französisch gesinnt war, hat König Oskar nie ein Hehl gemacht; auch suchte er dem schwedischen Volke die deutsche Literatur durch Uebersetzungen zugänglich zu machen. Als sehr gelungen erwähnen wir seine Uebersetzungen von Herders „Eid“ und Göthe's „Tasso“, welche wiederholte Auflagen erlebt haben. Seiner Freundschaft für Deutschland gab der König bei dem Besuch unseres Kronprinzen zur Krönung in Christiania durch die liebevolle Aufnahme desselben ganz besondern Ausdruck, und von dieser Zeit datirt das bessere Einvernehmen, welches zwischen Dänemark und Deutschland hergestellt worden ist. Die Gemahlin Oskars, Königin Sophie, ist eine deutsche Prinzessin aus dem Hause Nassau, Nichte des Herzogs Adolf. Schweden verehrt in ihr eine wahre Mutter des Volkes. Dem Königspaar wird während seines Aufenthalts in Deutschland gewiß der wohlverdiente herzlichste Empfang zu Theil werden.

Eine besondere Bedeutung ist König Oskar's militär-wissenschaftlichen Werken beizulegen, so: „Einige Beiträge zur Kriegsgeschichte Schwedens 1711, 1712 und 1713, Verlust von Oskar Fredrik“, und das vorliegende „Karl XII.“, dessen Schluß bezeichnend für die Denkungsart des königlichen Verfassers ist, so daß wir die Stelle hier wiedergeben. König Oskar schließt das Lebensbild wie folgt: „Auch mir ward das Glück vergönnt, einen Blick auf den Staub dieses merkwürdigen Mannes zu werfen, vor welchem Europa einst zitterte und über dessen erbläute Stirn die Tausende von Trophäen, so wohlberedt in ihrem Schweigen, ihre halbvermoderten Tuche dort im hohen Gemölde des Grabraums entfalteten. Die Stunde war ebenso unvergeßlich, als feierlich, und Karls des Zwölften äußere Züge stehen seit derselben tief in meiner Erinnerung eingegrät. Ich brach ein Blatt von dem Lorbeerkranz, welcher seine Schläfe schmückte, und nahm eine Locke seines Haares zum Andenken an jenen Tag. Von diesem Augenblicke an sind diese theueren Kleinode Eigenthum dieser Gesellschaft, ebenso auch der Andenken seiner Gesichtszüge, welcher zur Zeit der Balsamierung von der Leiche genommen wurde. Zu jenen Gaben sind zwei andere hinzuzufügen, die besonders geeignet sind, an zwei der ausgezeichnetsten Eigenschaften des Königs Karl zu erinnern, nämlich: eine der guten Klingeln, welche ihm so oft den Weg zum Siege bahnten, sowie ein Exemplar des heiligen Buches, in dessen Blättern er die Lehren fand,

„Nein, nein! Ich bin kein Cato, wie er. Setzt wie damals ein solcher Rebell! Sie haben sich eine schwere Last mit mir aufgeladen, Dittlie, Sie werden es bereuen!“
Sie hemmte ihren Schritt und nöthigte so auch ihn, stille zu stehen. Ihre Blicke suchten sich, fanden sich und ruhten eine flüchtige Weile in einander. Dittlie's reine, und, wie er hätte ausrufen mögen, idealische Schönheit spiegelte sich gleichsam in dem Ausdruck der Bewunderung, der seinem Gesicht lag.
„Nein, Reinhard“, sagte sie mit ihrer vollen sicheren Stimme und ste ihren Fuß wieder vorwärts. „ich werde es nicht bereuen. Sie beißt aufgenommen zu haben, so wenig wie ich es seiner Zeit bereut habe.“
„Sie sind großmüthig, Dittlie, und erdrücken mich mit Ihren Wohlthaten. Soll ich nicht wissen, welch ein Opfer . . .“
„Hastig unterbrach sie ihn. „Ein Opfer?“ Mit einem heiteren Scheln suchte sie der Gefahr, die unter dem unschuldigen Worte drohte, begegnen. „Daß ein alleinstehendes Mädchen, wie es bei den Bewattingen heißt, einen verwundeten Kriegsmann bei sich behält? Ach, ich bin Ihrer Eigenliebe sehr wehe thun, Reinhard — ja, wenn Sie noch Erste und Einzige wären, aber ich glaube, Sie sind der Zwanzigste.“
„D“, entgegnete er. aus der Fassung gebracht, „nicht von der Gegenwart wollte ich sprechen . . .“
Dittlie legte den Zeigefinger ihrer rechten Hand auf die Lippen. „Stund und prustend näherte sich ihnen der Doctor. Vor ihnen jenseits der Rasenplätze und Blumenbeete erhob sich friedlich und einladend das Haus, um die Gesimse schwirten die Schwalben.

3. Kapitel.

„Ja“, sagte nach einer längeren Pause des Schweigens der bedächtige Wildenhagen, „es war ein thörichter Streich, und ohne die Gegenwart Anna's wäre er vielleicht noch schlimmer abgelaufen. Und das Alles toller Laune, ohne vernünftigen Grund. Statt abenteuerlich allein im Wald zu durchstreifen, das Kind zu erschrecken, über die Mauer zu klettern, in den Thurm zu klettern . . .“
„Hättest Du wie alle gestritten Leute vom Schlosse aus, auf dem andern Wege, die Ruine besuchen und sie aus der Ferne betrachten kön-

nen, um so mehr, da sie weder in ihrem Innern noch in ihrem Aeußeren etwas Sehenswerthes bietet“, unterbrach ihn von seinem Lager, Kopf und Arm im Verbände, Reinhard. „Vortrefflich! Ich bin besiegt, beschämt — wenn das Haar zu ergrauen beginnt, der hat zu phantastischen oder sentimentalen Tollheiten nicht mehr das Recht. Aber gesthe nun auch Du, daß es mit der Welt zu Ende wäre, wenn nur Welse, wie Ottokar Wildenhagen, darin lebten.“
„Mit der Welt, wie sie ist, ja wohl! Allein wer sagt Dir denn, daß sie die beste aller möglichen Welten sei? Ich kann mir eine bessere vorstellen.“
„Wo man auf den Kopf fällt, ohne ihn sich zu zerschlagen?“
„Du bleibst der alte Schalk“, drohte Ottokar mit dem Finger.
„Du gewinnst allen Dingen die lächerliche Seite ab.“
„Suche es wenigstens zu thun. Weißt Du, warum, Well ich hinter der lachenden Maske ein verzweifelt ernsthafter Grillenfänger bin. Ach, Freund Ottokar, kein lustiger Held, den der Uebermuth und die Langeweile peinigen, ein schwermüthiger Narr ging in den Thurm und holte sich diese Wunden — ein Hamlet, der Opheliens Spuren nachträumte!“
„Das wäre?“ Wildenhagen setzte sich aufrecht in seinem Stuhl, als erwarte er eine feierliche Mittheilung; er wollte dem Kranken den Scherz nicht verderben, im Fall es sich nur um eine Eulenspiegelerei handelte, und ihm zugleich Muth zu einem Bekenntniß machen, sollte eine schwere Erinnerung sein Herz bedrücken.
Es war am dritten Tage nach Reinhard's Unfall, in einem hohen, geräumigen und lustigen Gemach des Hauses. Alles darin zeugte von der Anwesenheit, der Pflege und Sorgfalt einer Frau. Kein Stäubchen auf Tischen und Sesseln; was der Kranke nur irgend bedürfen oder begreifen mochte, war ihm leicht zur Hand gelegt; ein reich besetzter Blumentisch stand an dem Fenster. Vom Bette aus konnten Reinhard's Blicke den ziehenden Wolken des Himmels, dem Fluge der Vögel folgen oder auf der schön geschwungenen Linie der in der Ferne aufsteigenden, das Thal begrenzenden Gebirgskette ausruhen.

(Fortsetzung folgt.)

welche Städte in allen Schicksalen verleben und welche so schön ausgedrückt wurden in dem alten Karolinischen Feldgeschrei: Mit Gottes Hilfe!"

König Oscar ist in seiner Schrift von patriotischem Stolze darüber erfüllt, daß alle Verdächtigungen grundlos gewesen sind, welche den König Karl XII. durch die Hand eines Meuchelmörders enden lassen. „Danke wir Gott“, schreibt der König, „für die Gewißheit, daß sein thatenreiches Leben ein besseres, seiner würdiges Ende genommen hat. Schwedens Söhne brauchen nicht mehr mit Scham ihre Augen unter der Bürde des düstern Gerüchtes niederzuschlagen, welches von einem Verrath flüsterete, schwärzer als die schiefalschwere Novemberrnacht, welche heute vor einem und einem halben Jahrhundert sich über die Skandinavische Halbinsel herabsenkte.“

Aus dem Landtage.

Im Herrenhause wurde am Montag die Spezialberatung über die Provinzialordnung fortgesetzt und beendigt. Ohne wesentliche Abänderungen wurden die einzelnen Paragraphen nach den Anträgen der Commission angenommen und darauf die Abstimmung über das ganze Gesetz für Dienstag festgesetzt. In der sodann folgenden Verhandlung über das Dotationsgesetz empfahl zunächst Graf Zieten (Schwerin) die Vorschläge der Commission, welche den Beschlüssen des anderen Hauses im Ganzen nicht widersprachen, worauf Oberbgrmfr. Becker (Halberstadt) insbesondere die Wichtigkeit des §. 20 hervorhob, der für die Uebernahme der Verwaltung und Unterhaltung der Staatschulden den Provinzialverbänden eine bestimmte Rente überweist. Herr v. Kleist-Neckow plaidirte für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, die ihm einen billigeren Maßstab anzulegen schien als der Commissionentwurf. Herr Brüning psichete dieser Ansicht bei, worauf die Generaldisfussion geschlossen und in der Spezialdebatte §. 1 genehmigt wurde. Hierauf vertagte das Haus die weitere Beratung auf Dienstag.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Montag zunächst eine Reihe kleiner Gesetzentwürfe definitiv in dritter Beratung und demnach in zweiter Lesung die Vorlage, betreffend einige Abänderungen der Vorschriften für die Veranlagung der Klassensteuer, nahm darauf von dem Rechnungsberichte über die Ausführung des Gesetzes, betreffend die außerordentliche Tilgung von Staatsschulden Kenntniß und ertheilte dem vom Herrenhause in veränderter Fassung zurückgelangten Gesetzentwurf, betr. den landesherrlichen Rechtszustand des Herzogs von Arenberg-Meynen seine Zustimmung. Den Schluß bildete der Gesetzentwurf wegen Wiederaufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des ehemaligen Kurfürsten von Hessen. Abg. Windthorst (Meppen) verlangte eine Rechnungslegung über die Verwendung der diesbezüglichen Revenuen, wogegen die Abg. Hoppe und v. Kardoff nachwiesen, daß das Abgeordnetenhaus zu diesem Verlangen nicht berechtigt sei. Auch Abg. Birchow theilte diese letztere Ansicht, wenigstens für einen Aufschuß für wünschenswerth hielt. Der Regierungskommissar erklärte, daß zunächst der über die Ansprüche der Agnaten noch schwebende Prozeß entschieden sein müsse und daß jedenfalls das Verhältniß bei Vorlegung des nächsten Etats zur Kenntniß des Hauses gebracht werden solle. Nachdem Abg. Wahrenpennig noch den Wunsch ausgesprochen, daß auch die Beschlagnahme über das Vermögen des Königs Georg von Hannover bald ihr Ende finden möge, wurde die Debatte geschlossen und der Gesetzentwurf genehmigt.

Halle, den 1. Juni.

In der Sitzung der Stadtverordneten vom 31. Mai handelte es sich bei der ersten Vorlage um einen neuen Weg zum Friedhofe, für Leichenbegängnisse, um bei schlechtem Wetter dem grundlosen Wege auf der Diemiger Chaussee zu entgehen. Derselbe soll sich dem Postplatze entlang an der Dessauer Straße aufwärts nach dem westlichen Thore des Friedhofes ziehen und als chausstrasse angelegt werden, wofür 2239 ¹⁰/₁₀ Mark gefordert wurden. Die Versammlung genehmigte die Summe nach langer Debatte, lehnte aber ab, sie aus der Kammereikasse (Dispositionsfond 21 c. des Etats) zu genehmigen und überwies sie der Gottesackerkasse.

Bei der zweiten Vorlage hatte der Bierverleger Lücke beantragt, gegen eine Miete von jährlich 300 Thlr. das im Wagergebäude an der Rathhausgasse befindliche Lokal, in welchem bisher Spritzen u. dgl. untergebracht wurden, von der Stadt zu mieten. Die Versammlung überwies die Eingabe dem Magistrate zur resformmäßigen Erledigung.

Bei der dritten Vorlage galt es der von dem Wagenfabrikanten Rathe anzukaufenden Baustelle in der Poststraße, zwischen dem Schulgebäude der Knabenbürgerschule und dem Dr. Stephan'schen neuen Hause. Die Vorlage des Magistrates wollte sie dem Herrn Rathe in einem Umfange von etwa 22 Du.-Ruthen, außerhalb der Stadtmauer und incl. derselben, für einen Preis von 600 Mk. pro Du.-R. und der ausdrücklichen Bedingung, bis an die Poststraße heranzurücken, verkaufen, während Herr Rathe nur 400 Mk. geboten hatte. Die Sache war einer Commission überwiesen gewesen, und diese hatte sich schließlich dahin geeinigt, die D.-R. ebenfalls für 600 Mk. abzutreten, sofern Dr. S., wenn er auf der alten Stadtmauer baue, einer der Stadt gehörigen Baustelle nördlich von dem Dr. Stephan'schen Garten das Fensterrecht gestatte, im Uebrigen aber das Ganze mit einem eisernen Gitter umgeben und so gegen die Poststraße abschließen wolle. Hierüber erhob sich eine lauge Debatte, welche schließlich zu vier Anträgen führte: 1. dem pp. Rathe pro D.-R. 600 Mk. abzuverlangen und ihm die Wahl zu gestatten, wie er bauen wolle oder wie nicht (Sanitätsrath Hüllmann), 2. pro D.-R. nur 450 Mk. aber mit der Bedingung zu fordern, bis an die Poststraße mit der Façade heranzurücken (Antrag: Wolff), 3. der

Antrag der Commission und 4. der Antrag des Magistrates. Schließlich wurde der Antrag der Commission mit 18 gegen 10 Stimmen angenommen.

Dann geheime Sitzung, aus welcher wir nur vernehmen, daß es sich um die Stellvertretung der Redaction des Tagesblattes, d. h. um Bewilligung von 600 Mk. handelte, welche, wie wir hören, nach längerer Debatte ebenfalls bewilligt wurden.

Von der Güter-Verwaltung der Berlin-Anhalter Bahn hat die hiesige Handelskammer folgendes Schreiben erhalten: „Wir beehren uns Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß nach Verfügung unserer Direction die bisher für Feststellung resp. Abfertigung von Sollgütern entfallenden Kosten an Schuppenmiete, Arbeitslohn und Achsgeld, welche von den resp. Empfängern eingezogen wurden, vom 1. Juni cr. ab nicht mehr zur Erhebung kommen, sondern von der diesseitigen Verwaltung aus eigenen Mitteln getragen werden. Halle, d. 31. Mai 1875.“

Ferner ist an die Handelskammer folgendes Schreiben gelangt: „Auf die gefällige Zuschrift vom 17. v. M. Nr. 345 erwidern wir ergebenst, daß wir die Herstellung einer Laderampe für Spiritus, Zucker &c. auf unserem dortigen Bahnhofe an der Südseite des sogenannten Halle-Casseler Güterschuppens angeordnet haben und bis zur Vollendung der Rampe für Vor- und Entladung der bezüglichen Güter-Ladefoßen nichts berechnen werden. Magdeburg, den 19. Mai 1875. Directorium der Magdeburg-Göthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.“

Ueber den Gang des Hallischen Handels im Monat April geben wir folgenden amtlichen Bericht wieder: Das Getreidegeschäft war nach wie vor ein unbelebtes. Die Landzufuhren blieben auch nach der nun größtentheils beendeten Frühjahrsbestellung sehr geringfügig, und obgleich die Weizenfelder theilweise, die mit Roggen befanbenen vielseitig umgeackert worden und Weizen in Folge dessen eine kleine Preisbesserung erfuhr, so war doch von einem größeren Absatze im April nichts wahrzunehmen. Der Handel mit Landesproducten nahm einen noch ruhigeren Verlauf als im März, und die Steigerung des Weizenpreises übte einen kaum bemerkbaren Einfluß aus. Was das Rübenerohzuckergeschäft betrifft, so deckten verschiedene auswärtige Raffinerien ihren Sommerbedarf, und es wurde dadurch ein Umsatz von 2,430,000 Kil. ermöglicht. Die Preise waren größtentheils die vormonatlichen und nur für besonders beliebte Qualitäten mußte hin und wieder bis 1 Mark mehr bewilligt werden. Raffinirter Zucker, sowohl in Broden, als im gemahlten Zustande, blieb vernachlässigt und das Geschäft beschränkte sich fast ganz auf den Bedarfsverkehr. Das Kolonialwaarengeschäft gestaltete sich noch unerfreulicher als im vorangehenden Monat. Sowohl der Grobist, wie der Detailist, suchte sein Lager möglichst zu verkleinern und vor Allem die aufstehenden Forderungen einzutreiben. Mit Ausnahme des Kaffees, für den sich eine feste Stimmung behauptete, und einzelner Gewürzsorten verfolgten die Preise aller Artikel eine sinkende Tendenz. Die Verkaufsergebnisse im Braunkohlen-Industriezweige blieben während der letzten beiden Monate ebenfalls hinter den Erwartungen zurück. Solar- und Del behauptete nominell den Preis von 7 Mk. 50 Pf. pr. 50 Kilogr. Paraffinöl, dunkle und helle, erfuhren keine irgend bemerkenswerthe Preisveränderung. Die Production ist übrigens bis August-September hinaus schon im Monat Februar verfloßen worden, und es konnte sich daher bei neuen Käufen nur um disponiblen Posten handeln. Was Paraffin betrifft, so gingen die harten Sorten im Preise zurück, da deren Production mit Beginn der wärmeren Jahreszeit stetig wächst. Von Paraffinkerzen fand ein noch bis heute bestehender regelrechter Abzug statt, so daß die Monats-Umsätze ziemlich ansehnlich blieben, wogegen sich für Jahresabschlüsse noch wenig Meinung zeigte. Die Leipziger Ostermesse ist für unsere Baumwoll-Industrie außerordentlich ungünstig verlaufen. Bei dem ungewöhnlich langen Winter und den unvermindert fühlbaren Folgen des Börsenstoches ließ sich allerdings ein anderes Resultat kaum erwarten. Im Uebrigen haben die Messen für die meisten Industriezweige längst ihre Bedeutung verloren, da das Institut der Reisenden und Agenten sie vollständig überflüssig macht. Nur etwa für Leder, Tuch und Rauchwaaren dürfte ihre Beibehaltung sich empfehlen.

Aus Teutschenthal erhalten wir folgende Zuschrift: Der Halle-Casseler Personenzug Nr. 58 trifft in Halle um 5 Uhr 37 Min. Nachmittags ein. Der Thüringer Personenzug Nr. 13 fährt aber um 5 Uhr 38 Min., also 1 Minute nach Eintreffen des Halle-Casseler Zuges ab, so daß es für jeden Reisenden bei dem geringen Zwischenraum rein unmöglich ist, mit dem anschließenden Zuge nach Thüringen weiter zu fahren und Selbiger ohne allen Zweck in Halle bis 8 Uhr Abends sich aufhalten muß. Wir glauben, es würde ein Leichtes gewesen sein, den Halle-Casseler Zug um einige Minuten zu beschleunigen und den Thüringer Zug um einige Minuten zu verschieben, so daß eine Uebergangszeit von mindestens 5 Minuten entfallen wäre, welche zum Umsteigen und Lösen des Billets genügt hätte. Sollten die beiden beteiligten Verwaltungen nicht geneigt sein auf eine Aenderung des Fahrplanes in der vorstehenden Weise einzugehen um den Uebelstand zu beseitigen?

Bermischtes.

Berlin, d. 31. Mai. Die Kunde eines scheußlichen am Sonnabend verübten Capital-Verbrechens durchläuft soeben unsere Stadt. Der 71 Jahre alte Rentier Konrad, ehemals Schuhmachermeister, lebte seit dem Jahre 1853 im 3. Stock des Hauses Kochstraße Nr. 4, als Einfieler und Sonderling. Fast nie verließ er seine Wohnung, wenn es nicht zu einem Kirchzuge geschah, er war sehr gottesfürchtig und verläumte wohl keinen Sonntag die Kirche. Diese ihm lieb gewordenen Gänge kannten aber auch die Mitbewohner des Hauses

und sie sehen. Auch Müller blieb der Anwalt im Mun...
Raubm...
Berth...
heute fr...

börfe ar...
über er...
giftet...
indem e...
trauf, z...
stehende...
Eine he...
ist allg...
hinterlä...

brunnen...
feiertag...
gekomm...
Kinder...
Musik...
zumeld...
die Kl...
gerufen...
Blicke...
freut...
Musik...
freund...
gen vo...

31.
Zufuhr...
Dunkel...
Kl. H...
Kuftra...
Wind...
Himm...
Wolken...

Berlin...
am 31.

Entr...
Qualit...
ab B...
beg...
Km...
der la...
handel...
etwas...
141-...
164...
Juni...
Aug...
126...
Kühn...
wefp...
pr. d...
Km...
Futtes...
beg...
neuer...
Km...
beg...
ritu...
beg...
Mai...
Sept...

beg...
Ragg...
Kühn...
ter:

Sept...
Sept...
beg...
Kühn...

gen...
1000...
1881...
Kilo...
Br...
mat...
Mal...
Ber...

bert...
Jul...
Getr...

ließlich ange-
es sich in Be-
ingere
Bah n
„Wir
unferer
gütern
ögehd,
uni cr.
n Ver-
1875.“
langt:
wir er.
Halle-
der nicht
n der
geben
ft war
ch der
n viel-
Preis:
April
nahm
g des
härige
h von
n und
er, fo-
und Das
n vor-
suchte
penden
sich
n ver-
kaufs-
und der
olax-
werthe
ember
te sich
s Pa-
deren
Bon
er Ab-
wo-
Leip-
finter-
Winter
ß sich
n die
loren,
flüßig
Bei-
Halle-
Nach-
am 5
Buges
rein
er zu
ß sich
n, den
Thü-
ter:
Angs-
eigen
igten
es in
?
am
nferer
cher-
straße
Böh-
ttés-
ihm
ufes

und sie boten ihnen fast die einzige Gelegenheit den alten Herrn zu sehen. Als sich letzterer am Sonntag den 30. d. M. nicht sehen ließ, auch Alles, trotz Klingens und Pochen in seiner Wohnung, mühsensfüll blieb, ließ man dieselbe polizeilicherseits öffnen und fand zum Schrecken der Anwesenden Konrad auf seinem Bette liegend, mit einem Knebel im Munde, durch eine Schnur um den Hals erhängt vor. Schränke, Kisten und Kasten waren erbrochen, und doch haben die Thäter dieses Raubmordes, deren dem Anschein nach zwei waren, 6000 Thlr. in Werthpapieren nicht gefunden. Der Leichnam des Ermordeten wurde heute früh 10 Uhr in das Obduktionshaus geschafft.

(Im Börsensaal vergiftet.) Ein der Berliner Productenbörse angehöriger Speculant hat sich, wahrscheinlich aus Verweilung über erlittene erhebliche Verluste, am Montag an der Börse vergiftet. Eben noch im Gespräch mit Geschäftsfreunden, rief er ihnen, indem er plötzlich ein kleines Fläschchen an den Mund setzte und austrank, Adieu! zu, und war hingefallen und beunruhigt, ehe die Umstehenden sich noch über diesen erschreckenden Vorgang klar geworden. Eine halbe Stunde darauf war er bereits verschieden. Der Verstorbenen ist allgemein für einen ruhigen soliden Mann gehalten worden. Familie hinterläßt er nicht.

In den vom Publikum stark besuchten Lokalen des Gesundbrunnens und der Schönhauser Allee in Berlin findet seit den Pfingstfeiertagen mit gutem Erfolge das „Ausblasen“ ihren Eltern abhanden gekommener Kinder statt. Dieses probate Mittel besteht darin, kleine Kinder, die sich im Gedränge von ihren Eltern getrennt haben, der Musik zuzuführen und sie dann dort öffentlich durch „Ausblasen“ anzumelden. Die Trompeter der Capelle blasen das Signal, dann werden die Kleinen in die Höhe gehoben und öffentlich als „gefunden“ ausgerufen. Alles richtet in Folge der lauten Trompetenstöße sofort seine Blicke auf das Dröseler. Die geängsteten Eltern und Kinder sind erfreut, sich wieder gefunden zu haben, das Publikum jauchzt und den Musikern — wird eine kleine freiwillige Steuer für ihre Menschenfreundlichkeit dargebracht. — So ist allen geholfen. Bei Ueberfällungen von Vocalen ist dieses Mittel zur Nachahmung zu empfehlen.

Meteorologische Beobachtungen.

31. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	334,45 Par. L.	335,01 Par. L.	335,93 Par. L.	335,13 Par. L.
Dunstgrad	3,65 Par. L.	3,66 Par. L.	3,91 Par. L.	3,74 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	82,0 pCt.	84,1 pCt.	66,6 pCt.	64,2 pCt.
Luftwärme	9,2 C. Km.	17,0 C. Km.	12,6 C. Km.	12,9 C. Km.
Wind	NW 1	NW 1	NW 1	
Himmelsansicht	trübe 8.	zieml. heiter 5.	zieml. heiter 5.	wolfig 6.
Wolkensform	Nimb. Nimb.-cu	Cum. Cum.-str.	Stratus.	

Marktberichte.

Magdeburg, d. 31. Mai. Weizen 180—195 M. Roggen 160—175 M. Gerste 150—180 M. Hafer 192—200 M. pr. 1000 K. Magdeburger Weizen am 31. Mai. — Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Literroc. loco ohne Fas 50,50—51 M. Berlin, den 31. Mai. Weizen: Termine etwas matter, gefänd. 17,00 Ctr. — Rindlungspreis 187 1/2 M. loco 168—200 M. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez., abgetauerte Ammelungen — Km. bez., fein weiß poln. — Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 181 1/2 M. bez., Mai/Juni 186 1/2—186 M. bez., Juni/Juli 185 1/2—185 M. bez., Juli/Aug. 187 M. bez., Sept./Oct. — Km. bez. — Roggen loco fand schwerfälliges Placement. Im Termine wurde der laufende Monat unter vielfachen Schwankungen zu rückgängigen Preisen gehandelt, wodurch auch die übrigen Sorten, wenn auch nur wenig, im Preise etwas einbüßten, gefänd. 30,00 Ctr., Rindlungspreis 151 1/2 M. bez. loco 141—164 M. nach Qualität gefordert, russ. 141—152 M. bez., inländ. 155—164 M. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 153—150—154—150 M. bez., Mai/Juni 146—146 1/2—146 M. bez., Juni/Juli 145 1/2—145 1/2 M. bez., Juli/Aug. 148 M. bez., Sept./Oct. 145 1/2 M. bez. — Hafer loco schwieriger Verkauf. Im Termine wurde Mai zu schnell steigendem Preise gehandelt, gefänd. 47,00 Ctr., Rindlungspreis 201 M. bez. loco 150—180 M. pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. nachpreisende 155—175 M. bez., vom u. meclenb. 181—186 M. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 195—208 M. bez., Mai/Juni 162 M. bez., Juni/Juli 161 M. bez., Juli/Aug. 155 M. bez. — Erbsen, Rothwaare 179—226 M. bez., Futterwaare 150—172 M. bez. — Delsaaten: Wintererbsen bez., poln. — bez., Wintererbsen bez., poln. — bez. — Kabis in tragendem Verthe, Preise neuerdings gewichen, gefänd. Ctr., Rindlungspreis — Km. bez. loco 59,5 M. bez., pr. diesen Monat 59,8 M. bez., Mai/Juni u. Juni/Juli 59,5 M. bez., Sept./Oct. 61,8—4—5 M. bez. — Leinöl loco 60 M. bez. — Spiritus u. fest eröffnet, schließt matter, gefänd. — Liter, Rindlungspreis — Km. bez. loco ohne Fas 51 M. bez., loco mit Fas — Km. bez., pr. diesen Monat, Mai/Juni u. Juni/Juli 52—51,7 M. bez., Juli/Aug. 52,9—7 M. bez., Aug. Sept. 53,9—8 M. bez.

Breslau, d. 31. Mai. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. pr. Mai 50,00 bez., Juli/Aug. 51,00 bez., Aug./Sept. 51,00 bez. Weizen pr. Mai 167,50 bez. Roggen pr. Mai 138,50 bez., Juni/Juli 138,00 bez., Septbr./Octbr. 141,50 bez. Rüböl pr. Mai 59,00 bez., Juni/Juli 59,00 bez., Sept./Oct. 60,50 bez. — Wetter: Erbbe.
Stettin, d. 31. Mai. Weizen pr. Mai/Juni 185,00, Juni/Juli 185,00 bez., Sept./Oct. 188,00 bez. Roggen pr. Mai/Juni 145,50 bez., Juni/Juli 145,50 bez., Sept./Oct. 145,00 bez. Rüböl 100 Kilogr. pr. Mai/Juni 55,50, Sept./Oct. 58,00 bez. Spiritus loco 40,50 bez., pr. Mai/Juni 50,20 bez., Juni/Juli 50,20 bez. Rübren pr. Herbst 285,00 bez.
Hamburg, d. 31. Mai. Weizen loco preishaltend, auf Termine still. Roggen loco still, beide auf Termine ungewandelt. Weizen pr. Mai/Juni 1600 Kilo netto 188 M., 187 1/2 M., Juni/Juli 188 1/2 M., 187 M., Juli/Aug. 188 1/2 M., 187 1/2 M., Sept./Oct. 189 M., 188 M., Roggen pr. Mai/Juni 1600 Kilo netto 155 M., 154 M., Juni/Juli 152 1/2 M., 151 1/2 M., Juli/Aug. 151 1/2 M., 150 1/2 M., Sept./Octbr. 151 M., 150 M., Hafer u. Gerste still. Rüböl matter, loco u. pr. Mai 60 nomin., Oct. pr. 200 Pfd. 62. Spiritus sau, pr. Mai u. Juni/Juli 37, Juli/Aug. 38 1/2, Aug. Sept. pr. 100 Liter 100 % 40. — Wetter: Schön.
Amsterd., d. 31. Mai. Weizen loco geschäftlos, auf Termine ungewandelt, pr. Nov. 269. Roggen loco ungewandelt, auf Termine fest, pr. Mai 190, Juli 179, Oct. 183. Raps pr. Herbst 465 Fl. Rüböl loco 36, pr. Herbst 38. — Wetter: Schön.
London, d. 31. Mai. (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämtliche Getreidearten sehr ruhig, aber stetig. — Wetter: kühl.

Liverpool, d. 31. Mai. Baumwolle (Anfangsbericht). Ruthmasflicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 7000 Ballen, davon 6000 Ballen amerikanische.
Liverpool, d. 31. Mai. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 12,000 Ballen. davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Fest. Für Verfrachtung bessere Tendenz, Preise wie am vergangenen Sonnabend.
Middl. Orleans 8 1/2, middl. amerikanische 7 1/2, fair Dholerab 5 1/2, middl. fair Dholerab 4 1/2, good middl. Dholerab 4 1/2, middl. Dholerab 4 1/2, fair Dholerab 4 1/2, fair Broad 5 1/2, new fair Dholra 5 1/2, good fair Dholra 5 1/2, fair Madras 5, fair Pernam 3 1/2, fair Emma 6 1/2, fair Egyptian 9.
Petroleum. (Berlin, d. 31. Mai): Pr. 100 Kilo loco 27 M., pr. Mai 27 M., pr. Mai Juni — pr. Sept./Oct. 26 1/2—2 b. — Hamburg: Matt, Standard white loco 11,400 M., 11,30 M., pr. Aug. Dec. 12,00 M. — Bremen (Schlußbericht): Standard white loco 11. Rubia. — A u t w e r p a : Raffinirtes, Tonne weiß, loco 27 b. u. Bf., pr. Juni 27 Bf., pr. Septbr. 28 1/2 b., 28 1/2 Bf., pr. Sept./Dec. 29 b., 29 1/2 Bf. Reichend.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 31. Mai Abends am neuen Unterhaupt 1,92 Meter, am 1. Juni Morgens am Unterhaupt 1,92 Meter.
Wasserstand der Saale bei Bernburg am 31. Mai Vorm. 1,02 Meter.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 31. Mai. Am Pegel 1,00 M. r.
Wasserstand der Elbe bei Dresden am 31. Mai 118 Cent. = 2 Ellen 2 Zoll unter Null.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 31. Mai. Die Fonds- und Aktienbörse eröffnete die neue Woche im Wesentlichen in derselben Haltung, in der sie die vorige geschlossen hatte. Die Speculation trat aus ihrer Neutrivität nach keiner Richtung hin heraus und bei dem im Allgemeinen stillen Geschäft konnten sich die Course zwar ziemlich abkühlen; doch läßt dies keinen Schluß auf die Stimmung zu. Die Course, welche heute auf speculativem Gebiet etwas matter eintraten, konnten sich im weiteren Verlaufe zumest wieder etwas erholen. — Der Kapitalmarkt blieb fest und ruhig; die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren als geschäftstill zu bezeichnen. — Der Geldhandlung zeigt sich dauernd und unverändert flüßig; im Privatwechselverthe betrug das Disconto 2 1/2—3 % für feinste Briefe. — Von den Oesterreichischen Speculationspapieren traten Lombarden stark in den Vordergrund und wurden auf Pariser Notierungen hin anfangs zu wesentlich niedrigerem Course gehandelt, erzielten aber später eine mäßige Aufbesserung, Franzosen und Creditactien blieben ruhig. — Von anderen Effecten des internationalen Gebietes waren die fremden Fonds fest und ruhig; Türken und Oesterreichische Renten gingen verhältnißmäßig lebhaft um; Russische Anleihen und Amerikaner waren theilweise gefragt. — Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landständische Pfand- und Rentenbriefe hatten zu fast unveränderten Course mäßige Umsätze für sich. — Prioritäten waren fest und still; Berlin-Görlitz 1. Emission trat in lebhafterer Verthe. — In Eisenbahnactien fanden zu bedauerten Course mäßige Umsätze statt. Lebhaft wurden die Rheinisch-Westfälischen Bahnen, besonders Elbe-Weinbener gehandelt. Galizier waren fest; von leichten Actien hielten Halle-Sorau-Gubenener und Märkisch-Pommener als etwas lebhafter und höher erndnet werden. — Bankactien und Industriepapiere hatten zu wenig veränderten Course ganz geringfügige Umsätze für sich. Montanwerthe waren fest; Laurabütte höher und belebt.

Leipziger Börse vom 31. Mai. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 # 3 % 95 P., do. kleinere 3 % 95 P., do. v. 1855 v. 100 # 3 % 89,75 P., do. v. 1847 v. 500 # 4 % 99 P., do. v. 1852—1868 v. 100 # 4 % 98,85 P., do. v. 1869 v. 500 # 4 % 98,75 P., do. v. 1853—1868 v. 100 # 4 % 99,10 B. u. P., do. v. 1869 v. 100 # 4 % 99 P., do. v. 1869 v. 50 u. 25 # 4 % 99 P., do. v. 1870 v. 100 u. 50 # 4 % 98,75 P. à 100 # 99 P., do. v. 500 # 5 % 104 P., do. v. 100 # 5 % 104,10 P., do. v. 1869 v. 100 # 3 1/2 % 91 P., do. v. 1869 v. 100 # 3 1/2 % 90,50 P.

Berliner Börse vom 31. Mai.

Preuß. Fonds.		Sächsische	
Consolidirte Anleihe	4 1/2 105,75 B.		4 84,00 C
Staats-Anleihe	4 98,30 B.	Schlesische	3 1/2 86,40 B
Staats-Schuldenscheine	3 1/2 91,30 B.	do.	4 —
Et. Pr. Anl. v. 1855	3 1/2 135,25 B.	do.	4 —
Hess. Pr. Sch. à 40 #	— 240,00 B.	Westpreuss. rittersch.	3 1/2 85,60 B.
		do.	4 95,20 B.
		do. II. Ser.	5 106,50 B
		do. neue	4 94,40 B.
		do.	4 101,80 B.

Fandbriefe.		Rentenbriefe.	
Landchaftl. Central.	4 96,00 B.	Kur u. Neumärkische	4 98,00 B.
Land u. Neumärkische	4 96,30 C	Pommersche	4 97,60 B.
Düpreussische	3 1/2 86,60 B. C	Posenische	4 96,60 B.
do.	4 96,25 B.	Preussische	4 97,10 B.
do.	4 102,20 C	Rhein u. Westfäl.	4 97,90 B.
Pommersche	3 1/2 86,50 C	Sächsische	4 99,25 B.
do.	4 95,30 B.	Schlesische	4 97,60 B.
do.	4 102,20 B.		
Posenische, neue	4 94,60 B.		

Gold, Silber- und Papiergeld.		Fremde Banknoten	
Sovereigns	— 20,55 C	do. einlösbar in Leipzig	99,90 C
Navellens'or	— 16,36 C	Oesterreich. Banknoten	184,15 B.
Imperial	— —	do. Silbergulden	157,90 B.
Dollars	— 4,20 B	Russische Banknoten	281,50 B.

Wesfchelscour vom 31. Mai.

Berliner Bankdisconto.		4%	
Amsterdam	100 Fl.	8 Tage	—
London	1 Pf. Sterling	8 Tage	—
Paris	100 Frs.	8 Tage	—
Wien, österr. Währung.	100 Fl.	8 Tage	183,50 B.
Augsburg, südd. Währ.	100 Fl.	2 Monat	—
Petersburg	100 C. Rubel	3 Wochen	280,30 B.
Warschau	100 C. Rubel	8 Tage	281,25 B.

Deutsche Fonds.

Vad. Pr. Anl. 67.	4 118,50 B.	Def. Credit. 100. 58.	— 354,50 B.
do. 35fl. Obl.	— 74,25 B.	do. Lot. Anl. 60.	5 117,00 B.
Bair. Präm. Anl.	4 119,50 B.	do. do. 64.	5 109,50 B.
Braunschw. Pr. Anl.	— 74,25 B.	Franz. Anleihe, 71 72.	5 164,00 B.
Dessau St. Pr. Anl.	3 1/2 118,10 C	Italienische Rente.	6 100,50 B.
Meckl. Eisen. Obl.	3 1/2 88,10 B. C	do. Tab. Reg. Anl.	— —
Meining. 7 fl. Loose	— 20,10 B.	Rumänier	8 1105,50 B.

Ausländische Fonds.

Amerikaner rück. 82.	6 98,80 C 99,00 C	Russ. Pr. Anl. 64.	5 182,60 B.
Oester. Papier-R.	4 1/2 64,30 B. C	do. do. 66.	5 177,40 B.
do. Silberrente	4 1/2 68,50 B. C	do. Boden-Cred.	5 92,00 B.
		do. Nicolai-Obl.	4 87,00 B.
		Lürkische Anleihe 65.	5 42,80 B. C

Table with columns for company names (e.g., Hypotheken-Certifikate, Bank-Papiere), values, and other details. Includes sub-sections like 'Deutsche Baugesellschaft' and 'Chemische Industrie'.

Table listing various companies and their financial data, including 'Bonifacius', 'Dresdener Bank', and 'Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Priorität-Aktien'.

Table listing companies and their financial data, including 'Berlin-Oberlinger', 'Berlin-Damburger I. Em.', and 'Chemische Industrie'.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Am', 'Brauerei', 'öffentlich', 'Die', 'abgedruckt', 'von 300', 'Die', 'tage auf', 'an Rath', 'Aufschlag', 'Wir', 'für öf', 'miss', 'Voll', '14.', 'abgeh', 'Dess', 'Bürger', 'Dh', 'Mont', 'Bo', 'sollen an', 'nicht un', 'niedrig', 'eigene Au', 'wegen for', 'der Weis', 'Rüch', 'Sonno', 'ag 11', 'Schriftst', 'siegler', 'zu u', 'den von', 'den Bel', 'eine von', 'bin in', 'ger.', 'St t', 'Ein', 'ote', 'Ba', 'bige', 'de', 'W', 'rech', 'X', 'n', 'g', 'g'.

Bekanntmachungen.

Auszug einer Verkaufsanzeige.

Am 9. Juli 1875, Nachmittags 3 Uhr soll in Ibersfeldt und zwar in dem dasigen Enders'schen Gasthause die dem Brauereibesitzer Adolf Laute zu Ibersfeldt bei Bernburg zugehörige, an der Wipper bei Ibersfeldt belegene, neu eingerichtete Brauerei an Wohnhaus, Gehöfte und Garten mit allen Pertinentien, wovon die aufgenommene Taxe 48,329 \mathcal{M} . 3 \mathcal{S} . = 144,987 Mark 30 Pf. beträgt, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die vollständige Verkaufs-Anzeige ist im Anhalt. Staats-Anzeiger abgedruckt und an hiesiger Gerichtsstelle angeschlagen. Der Bestiebende hat zur Sicherung seines Gebotes sofort im Termine eine baare Caution von 3000 \mathcal{M} . = 9000 Mark zu erlegen.

Bernburg, den 24. April 1875.

Herzogl. Anhalt. Kreisgericht.

Der Substitutionsrichter.

Hedike.

Eisleben, den 27. Mai 1875.

Kirschen-Verkauf.

Die Kirschen in den Communal-Plantagen, der Stiftungs-Plantage auf der Hühneburg, sowie der Hohenbornschen Plantage sollen Montag den 7. Juni c. Vormittags 10 Uhr an Rathhausstelle hier meistbietend verkauft werden.

$\frac{1}{3}$ der Kaufgelber ist im Termine, der Rest aber nach ertheiltem Zuschlag zu erlegen.

Der Magistrat.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass der hiesige Wollmarkt am

14. und 15. Juni cr. abgehalten wird.

Dessau, d. 28. Mai 75. Bürgermeister und Rath.

L. V.: Freyberg.

Obstverpachtung.

Montag, den 7. Juni cr. Vormittags 10 Uhr

sollen an hiesiger Rathhausstelle die nicht unbeträchtlichen Obstplantagen hiesiger Stadtcommune meistbietend, ohne Auswahl der Bicitanten, jedoch gegen sofortige Anzahlung der Hälfte der Meistgebote verpachtet werden.

Mücheln, den 25. Mai 1875.

Der Magistrat. Goldschmidt.

Sonnabend den 5. Juni Vormittags 11 Uhr sollen die Reparaturarbeiten an hiesiger Schule vergeben werden, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden. Zeichnung, Anschlag und Bedingungen werden im Termine vorgelegt und können auch bis dahin im Schulnamen eingesehen werden.

Böttning.

Der Ortsvorstand.

Ein ganz neues Hotel-Grundstück I. Cl.

Magdeburg, dicht am Central-Bahnhof gelegen, ist mit vollständigem Inventar mit 40—60

Mark Anzahlung sofort verpachten oder käuflich zu nehmen. Reflectanten wollen Adresse unter Chiffre H. 51851 Herren Haasenstein & Vogler in Magdeburg einreichen.

Kirschen-Verkauf.

Der diesjährige reiche Anhang Süß- und Sauerkirschen des erguhten Schkölen soll

Freitag den 11. Juni cr. Vormittags 10 Uhr

Rathshaus hier meistbietend verkauft werden.

Schkölen, den 28. Mai 1875.

Oberschlesische Eb.-Actien L^a. B.

Die Versicherung gegen die am 1. Juli a. c. stattfindende Pari-Verloosung übernehme ich gegen eine mäßige Prämie.

Halle a/S.

Reinhold Steckner.

Von dem in Kösen

zweimal wöchentlich herausgegebenen „Köfener Bad- & Journal“ erscheint die erste Nummer Ende dieses Monats.

Da dieselbe das Verzeichniß sämtlicher anwesenden Badegäste mit genauer Angabe der hiesigen Wohnung sowie ihres Heimathortes enthält und das gelesenste Blatt in Kösen ist, laden wir ein gebreites Publikum zu recht zahlreichem Abonnement sowie zu recht fleißiger Benutzung des Inseratentheils hiermit ergebenst ein.

Bestellungen wolle man bei uns direct oder bei den Postanstalten frühzeitig aufgeben.

Kösen, im Mai 1875.

Die Expedition

des „Köfener Anzeigers“ und „Bade-Journals.“

Auf der Grube „Neuglucker-Berein“ bei Nietleben ist Stückkohle vorrätzig.

1000 St. Kohlensteine

werden auf Grube 333 Balbau bei Osterfeld bei sofortiger Bezahlung mit 5 \mathcal{M} . 50 \mathcal{S} . und auf Conto bis zu 3 Monat mit 6 \mathcal{M} . abgegeben. Dasselbst sind auch

zwei Dampfkessel

mit Armatur, weil eine größere Kesselanlage geschaffen werden mußte, überflüssig und liegen um billigen Preis zum Verkauf bereit. Der kleinere wenig gebraucht, in ganz gutem Stande, hat c. 3,66 m. Länge, 95 cm. Durchmesser (Flammenrohr 38 cm.) und c. 1800 Kilo Gewicht. Der größere, mit geringer Reparatur herzustellen, hat c. 4,87 m. Länge, 1,13 m. Durchm. (Flammenrohr 46 cm.) und c. 3,300 Kilo Gewicht.

Die Grubenverwaltung.

S. Franke, Obersteiger.

Presskohlen-Steine,

gute trockene Waare, sind billigst zu haben auf der C. Riebeck'schen Schweißerei Kunthal bei Teuchern. Der Betriebsführer

W. Spengler.

Ein flottet Tuch- u. Modewaaren-Geschäft in einer lebhaften mittleren Stadt mit reicher Umgebung ist zu verpachten, event. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nur Selbstreflectanten erfahren Näheres sub H. 5,710 b durch Haasenstein & Vogler in Halle a. d. S.

Ertheilungshalber soll das den Gärtner Carl Fischer'schen Erben gehörige, zwischen Halle und Erotba an der Chaussee belegene Gartengrundstück verkauft werden. Näheres durch

C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Hammelvekauf.

135 Stück dreijährige Hammel, 85 „ zweijährige desgl., 120 „ englische Hammellämmer sind zu verkaufen auf Rittergut Emfeloß bei Riesa.

Ein sprungfähiger Bulle (holländischer Rasse) steht zum Verkauf Rittergut Niermetz bei Bitterfeld.

Das Rittergut Plötha mit 645 Morgen Feld, Wiesen u. Gärten, bester Weizen- u. Zuckerrübenboden, komplettem lebenden und todtm Inventar, u. die Kropfen-Mühle mit 112 $\frac{1}{2}$ Morgen Feld und Wiesen, bestem Auenboden, Spargel- und Gartenkultur, vier Mahlgängen und komplettem Mühlen- und lebenden und todtm Inventar, in der reizenden fruchtbaren und nächsten Umgebung von Naumburg a/S. gelegen, sind zusammen oder getrennt zu verkaufen und kann sofortige Uebergabe stattfinden. Nur ernstliche Selbstkäufer mögen sich zum Besicht melden u. erfahren das Nähere vom Besitzer auf dem Gute selbst.

Eine Schneidemühle an der Werra, zwischen den Bahnhöfen Meinungen und Grimmenthal, an der Hauptstraße gelegen, mit nie versagender Wasserkraft, 2 Gattern, 1 großen Kreisfäße zu Langholz, 3 anderen Kreisfäße, 1 Hobelmaschine, ist zu verkaufen. Dazu gehört ein hübsches, gesundes und reizend gelegenes Wohnhaus, 1800 \square M. Lagerplatz und 840 \square M. Hausgarten.

Das ganze Besitztum hat 3590 \square M. Die Mühle ist in schwinghaftem Betrieb, macht auch ein gutes Geschäft in verarbeiteter Eichen- u. Kieferwaare nach Westphalen u. hat einen Jahresumsatz von circa 44,000 \mathcal{M} .

Fester Preis 14,000 \mathcal{M} . Anzahlung 6000 \mathcal{M} . Auskunft ertheilt

W. Fuchs in Riesa bei Meinungen.

Ein junger Kaufmann, gelernter Materialist, sucht per 1. October d. J. behufs weiterer Ausbildung unter bescheidenen Ansprüchen in einem grösseren Geschäft Stellung. Geneigte Offerten werden sub 144 Chiffre G. S. postlagernd Bernburg erbeten.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, gelernter Materialist mit besten Zeugnissen versehen, sucht per 1. Juli cr. Stellung als Lagerist oder Verkäufer. Gef. Offerten unter F. W. Nr. 44 befördert

C. Stuckrath in der Exp. d. Bl.

Eine Restauration mit Saal u. Garten wird z. 1. Oct. zu pachten gesucht. Abt. unt. M. M. 7241 an d. Ann.-Exp. d. v. J. Barck & Cie. zu richten.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Nach dem Rechnungsabslusse der Bank für 1874 beträgt die Ersparnis für das vergangene Jahr

66 ²/₃ Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abchlusses von der betreffenden Agentur, bei der auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabslusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft beizutreten, geben die Unterzeichneten bereitwilligst desfallige Auskunft und vermitteln die Versicherung.

- Aken a/Elbe:** Franz Gust. Geiß.
Artern: Theodor Poppe.
Aischersleben: Schönmann & Mehl.
Ballenstädt: Carl Falley, Gastwirth.
Bernburg: Gustav Stollberg.
Bucha b. Wiehe: Fr. Hermann.
Calbe a/Elbe: F. W. Siller, Stadtsecretair.
Cölleda: E. Hofmann.
Göthen: C. G. Lüdike, Hauptagent.
Delitzsch: Carl Lindenbahn.
Eckartsberga: Carl Krause, Apotheker.
Eilenburg: Carl Lorenz.
Eisleben: Rud. Richter.
Güsten: Th. Friesleben.
Halle a/Elbe: L. Hildenhagen, Stadtrath.
Hettstädt: F. W. Schröter.
Landesberg b. Halle: William Kohl.
Laucha a/ll: C. P. Feistkorn.
Lützen: Bernh. Wöttger, Sparkassen-Controleur.
Mansfeld: Carl Dohs, Cataster-Controleur.
Merseburg: Otto Pecholt.
Nüchel: Eginhardt Temme.
Querfurt: C. S. Meißner, Firma J. C. Wiener.
Rosslau: Julius Weiß.
Schkeuditz: Adolf Muhl.
Schönebeck: S. Uhlmann.
Staßfurt: G. Siller, Kreiäger-Secretair.
Torgau: Moriz Bettega, Firma L. Bettega & Co.
Weißfels: Ferd. Seyland.
Wernigerode: Friedr. Fischer.
Wettin b. Halle: Gust. Straffer, Firma S. G. Straffer.
Wolmirstedt: C. Boerger, Rathmann.
Zerbst: S. G. Schmidt.
 Agenten der Feuer-Versicherungs-Bank f. Deutschl.

Grube „Gottes Segen“ bei Rossbach de bataille empfiehlt

nach Vollendung ihrer neuen Betriebs-Anlagen:

- 1) die seit Jahren nicht vorhanden gewesene Knorpelkohle, a Hectoliter 25 RPsge. in vorzügl. Qualität;
- 2) beste Formkohle, a Hectoliter 21 RPsge. (Tonne 4 ¹/₂ 6 S.);
- 3) vom 5. Juni cr. ab trockene Presssteine, a Mille 9 Mfr.

Billige neue Eisenbahn- und Grubenschienen

solider Qualität, erstere, wenn mit Schönheitsfehlern, nicht theurer als gebrauchte Schienen, nebst Zubehör, sowie

Transport- und Förderwagen, solider

Construction, **Achsen,** Prima Coaquillen-Hartguss-**Räder,** offerirt
Otto Neitsch, Süttenrepräsentant,
 Halle a/S.

Möbelfuhrwerk

jeder Größe, dem tüchtige Auslader beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen

C. Wettenborn,
 Möbelfabrikant.

Segel.

Ein großer Transport noch guter Segel traf soeben ein und empfehle sie zu Zelten, Planen u. dergl. als sehr preiswerth. Desgleichen empfiehlt in jeder beliebigen Größe und Qualität

Saatplanen, Lowry- u. Diemenplanen, vom stärksten präparirten wasserdichten Segeltuch.

Säcke

in jedem Genre hält größtes Lager zu anerkannt billigsten Fabrikpreisen.

Sommerpferdedecken,

Schabracken, bietet mein Lager größte und schönste Auswahl in den neuesten Mustern.

F. Lehmann, früher Pfaffenberg,
 Leipzigerstraße 80.

Der Preuss. Gemeindevorsteher.

Preis 1 1/2 Thaler (4 1/2 Mark).

Halle im Pfefferschen Verlage erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Preussische Gemeindevorsteher (Richter, Schulze).

Eine systematische Zusammenstellung aller, für die Amtsführung dieses Beamten erlassenen Gesetze, Verordnungen u.

Vollständige Anleitung

für des Gemeindevorstehers gesammte Functionen.

Vom

Stadtrath **Otte** in Merseburg.

Dritte Auflage.

Preis 1 1/2 Thaler.

Das vorliegende, auf Grund der neuen Kreisordnung, und aller einschlägigen, jetzt Geltung habenden Gesetze bearbeitete Werk giebt eine klare und übersichtliche Darstellung alles Wissensnötigen für den Geschäftskreis des preussischen Gemeindevorsteher-Amtes, so daß mit Hülfe dieses Buches ein Jeder im Stande ist, die mannichfachen Obliegenheiten und Pflichten jenes Amtes musterhaft zu erfüllen.

Zur Lieferung

vollständiger Ausstattungen

aus vorzüglichstem Material in sorgfältigster Ausführung empfiehlt sich

C. A. Schnabel,

Feinen- und Wäsche-Lager eigener Fabrik,

2 gr. Märkerstr. 2 (nahe am Markt u. Leipzigerstr.).



liefert die feinsten

Neuen Isländer Heringe

Das Soolbad Sulza,

Stationsort der Thüringischen Eisenbahn, in einer lieblichen, gegen Wind geschützten Thalmulde der Elm gelegen, ist mit seinen rühmlichst bekannten **Jod und Brom** enthaltenden Soolquellen Anfang Mai d. J. eröffnet. Als Badeärzte fungiren: Sanitätsrath **Dr. Weyer** und **Dr. Saenger.**

Die Badedirection.

Bad Wittekind.

Wittwoch den 2. Juni
 Nachmittag

Grosses Concert

v. **Salleschen Stadtorchester.**
 Anfangen 4 Uhr. Entrée 25 RPsge.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Zur Erhaltung von Privatgärten empfiehlt sich **W. Saase,** Gärtner, gr. Klausstr. Nr. 12.

Ein im besten Zustande befindlicher halbverbekter Kutschwagen steht preiswerth zu verkaufen auf der Pfarre zu
 Capelle—Salzfurth.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 1 1/2 Uhr wurde uns ein gesundes Böchterchen geboren.
 Rosen, d. 31. Mai 1875.
G. Wipisch und Frau
Henriette geb. **Heine.**

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Lina** mit dem Buchhändler Herrn **M. Schneider** hier beehren wir uns, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
 Duerfurt, den 30. Mai 1875.
Julius Dix und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Lina Dix,
Aug. Schneider.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach längerem Leiden unsere gute Mutter, die verw. Frau Amtmann **Joh. Rosine Köhler** geb. **Soffmann** im Alter von 53 1/2 Jahren.
 Dies zeigen tiefgebeugt aber ergeben in Gottes Willen an die trauernden Hinterbliebenen.
 Rosen, den 29. Mai 1875.

* Zur Lage.

Die Grundstücksverkäufe katholischer Ordensmitglieder aus Preußen in der belgischen Grenze dauern gutem Vernehmen nach ununterbrochen fort. Wenn in auswärtigen Blättern hie und da ange- deutet wird, daß von Seiten Deutschlands hiergegen remonstrirt wurde, so ist diese Insinuation zwar thatsächlich vollkommen unbegründet, wenn man auch auf die Haltung des belgischen Kabinetts dieser fortgesetzten Einwanderung gegenüber einigermaßen gespannt sein darf. Die liberale Presse des Landes thut das Ihrige, um die Frage zur öffentlichen Dis- kussion und eventuell vor das Forum der Kammern zu ziehen. Auf diese Lücke in der Gesetzgebung würde sich die Konnivenz gegen die ultramontane Agitation diesmal kaum berufen können, da das belgische Fremden-gesetz der Regierung sehr weitgehende Befugnisse erteilt. Man erinnert in dieser Beziehung mit Recht an die Ausweisung Victor Hugo's aus Belgien, die vor einigen Jahren unter dem Vorwande erfolgte, daß der Dichter die öffentliche Ordnung gefährde, weil ihm Macht ein Fenster eingeworfen worden war. Eine ähnliche Bedrohung des öffentlichen Friedens würde sich in Bezug auf die aus Preußen ausgewiesenen Ordensangehörigen jedenfalls nicht minder leicht heraus- finden lassen, wenn der belgischen Regierung in der That daran gelegen wäre, jeden ersichtlichen Grund zu internationalen Verwickelungen mit Deutschland zu beseitigen.

Die Wochenblätter gießen Wasser auf den bisherigen Großmacht's- artikel der „Times“. Die „Saturday Review“ bemerkt in einem England und der Kontinent“ betitelten Artikel:

„Es ist ohne Zweifel wahr, daß ein Theil des Einflusses Englands von dem Bewußtsein der man von seiner Macht begt, abnimmt und daß jede Macht wünscht, daß England sich nicht auf die andere Seite stelle. Aber es ist ein großer Ver- thum diese Teile des englischen Einflusses als maßgebend darzustellen. Nichts könnte den Einfluß unseres Landes ernstlicher gefährden, als seine gelegentlichen Erfolge als Beweise dafür anzuführen, daß es zu einer großen und fähigen auswär- tigen Politik zurückkehrt und Nationen wie Deutschland vorzubalten, daß wenn der Löwe brüllt, die kleineren Thiere des Waldes erschrockt sind zu schwelgen. Unter allen Nationen hat Deutschland am wenigsten Ursache sich vor England zu fürchten. Deutschland hat England gegenüber einen großen und positiven Vortheil. Deutschland kann so viele Trup- pen, als ihm gefällt, nach Frankreich strecken lassen, ohne gegen irgend welche der Besatzungen der englischen Politik zu verstoßen, aber Frankreich kann kaum ein Re- giment nach Deutschland senden, ohne sich England zum Feinde zu machen, wenn England der Schirmherr der kleinen neutralen Mächte Europas bleiben soll. Es giebt einige kleine Mächte, die wir beschützen könnten mit einiger Hoffnung dies wirksam zu thun. Aber wenn wir uns in einen Konflikt mit irgend einer konti- nentalen Macht einließen, ist es zweifelhaft ob wir unsere Angriffsstärke sehr groß finden dürften. Wir haben viele Schiffe, viel Geld und eine Hand voll Solda- ten. Aber weder unsere Schiffe noch unser Geld oder unsere Soldaten hätten etwas thun können, um die Katastrophe von Sedowa und Sedan abzumenden. Seit dem Sturze des ersten Napoleon hat kein einziger Krieg katastrophal, in welchem Floren den Ausschlag geben. Wenn wir Allieirte hätten, könnten wir ihnen vollat Geld geben, aber unsere Zeiten sind nicht wie die Zeiten Pitts und wir dürften bald Bundesgenossen müde werden, die unser Geld vergegenen, nie- mals unsere Rathschläge befolgen und beständig geschlagen würden. Die Ge- schichte unserer Expeditionen nach kleinen Punkten an langen Küstenlinien ist eine Geschichte von fast ununterbrochenen Katastrophen, Vorbereiten und Vergewaltigung fort- darrer Leben. Wir dürfen uns nicht selbst betäuben und nicht suchen durch durch- sichtige Prahlerei zu imponiren. Hoffen wir, daß das Ausland begreifen mag, daß Artikel, die sich über die wunderbaren Wirkungen des englischen Thrillens verbreiten, bloße Apelle um eine momentane Popularität in Inlande und überhaupt nicht dazu bestimmt sind, von Außenstehenden gelesen zu werden.“

Das tonangebende Finanzblatt der City der „Economist“ beleuch- tet die Lage des englischen Geldmarktes und zeigt wie sehr der- selbe von continentalen Verhältnissen und namentlich von Deutsch- land abhängig ist, welches durch Entnahme seines Goldvorraths aus der Bank geradezu eine Krisis hervorrufen könnte. Das Blatt sagt:

„Es kann nicht bezweifelt werden, daß, wenn auf dem Festlande ein Krieg ausgebrochen und der Bank von England Geld entnommen worden wäre, eine ernsthafte Krisis in der City eingetreten sein würde. Wenn man dem Mißtrauen irgend eine starke Anforderung an die Bank hinzugesetzt hätte, würde das Refu- rat ungemein ernst gewesen sein. Eine Verletzung von häuslichem Alarm mit einer Nachfrage des Auslandes nach Edelmetall dürfte noch dazu gekommen sein und das Departement der Bank von England würde dies kaum zu ertragen ver- mocht haben. Der Stand des Credits in der City ist durchaus nicht erfreulich. Es ist eine Menge von Geschäften schlechter Natur, obwohl mäßigen Betrages vorhanden, welche den Kredit weniger gut für den Augenblick gestalten und die Gemüther besorgter machen, als sie gewöhnlich sind. Wäre nicht diese eigenthüm- liche Lage der Dinge, würde der Stand des Bankausweises die Direktoren be- stimmt haben, den Diskontofuß herabzusetzen. Sie thaten dies aber nicht und wir denken sie müssen sich freuen, daß sie der Reserve die Anforderung erspart haben, die sicherlich eingetreten sein würde, wenn ein Alarm vom Auslande diese Woche sich das Mißtrauen im Inlande hinzugesetzt hätte.“

Die mit jedem Jahre wachsenden Erfolge der Dreifaiserpolitik ver- ringern die Zahl derjenigen Staaten, auf die Frankreich zu seinen Zwecken noch zu rechnen sich getraut, zwar immer mehr, doch sucht man in Paris eifrigst jedes Fünchken anzublafen, das sich unter der ver- glimmenden Asche der Hoffnungen noch zeigt. Augenblicklich ist es England, an das die Erwartungen geknüpft werden und man sieht schon im Geiste die Allianz der Westmächte wieder auftauchen. Die Antwort Disraeli's, auf die Interpellation Lord Hartington's und besonders der praerärische Artikel der „Times“ hat die Lebenseifer hier wieder aufgefrischt. Es unterliegt nach französischer Ansicht jetzt keinem Zweifel mehr, daß das englische Kabinet seine Politik der Enthalt- samkeit und Neutralität, welche die Mandchesterhule dort ganz und gar zu affluiriren gedachte, definitiv aufgegeben hat. Der Artikel der „Times“ gilt als Beweis dafür, daß die mächtigen Finanz- und Handelsfürsten die Regierung auf dem vorgeschlagenen Wege unterstützen. Man sieht schon im Royal Exchange den Geist Pitt's wieder erwachen und jubelt

darüber, denn das Erwachen Albion's kann ja nur Frankreich zu Gute kommen. Daß Disraeli, der neue Pitt in der diesmaligen Parla-ments-Session entschiedenes Fiasko gemacht hat, sieht man hier natürlich nicht. Die Freude ist eine völlig ungetrübte. — Die Sitzung der National-Verfammlung vom 28. Mai hat zum so und so vielen Male bewiesen, wie unzuverlässig alle Koalitionen in derselben sind und welche unbe- rechenbare Sprünge die Parteien machen. Alle republikanischen Jour- nale waren noch voll Jubelhymnen über den eklatanten Sieg ihrer Partei bei der Wahl der Dreifaiserkommission; man hätte glauben können, daß die Republikaner diese günstige Stimmung benutzen und das Werk der Konstitution ohne Aufsehalt und allen Widerstand von gegenseitiger Seite niederschlagen weiter ausbauen würden. Weit ge- geht. Bischof Dupanloup hielt den Augenblick für geeignet, um das Gesetz über den höheren Unterricht wieder zur Sprache zu bringen. Nur eine sehr schwache Opposition wurde laut und das von den Re- publikanern so stark bekämpfte Gesetz mit großer Majorität auf die nächste Tagesordnung gesetzt. Die Mitglieder des rechten Centrums und die Orleansisten verließen die Fahne vom 25. Februar und unter- stützten den Antrag des Bischofs von Orleans. Ein weiteres Zeichen der Zerbröckelung der letzten Majorität ist die Bildung einer neuen Partei unter dem Namen des „Konstitutionellen Centrums“, das aus Theilen des linken und rechten Centrums unter Lavergne, dem Präsidenten der Dreifaisiger-Kommission hervorgegangen ist. — Der erste Theil der organischen Gesetze ist von der Dreifaiserkom- mission erledigt und gipfelt in folgenden Bestimmungen: Der Senat und die Kammer der Deputirten vereinigen sich jedes Jahr am zweiten Dienstag des Januar, wenn nicht der Präsident der Republik eine frühere Einberufung verfügt. Die beiden Kammern müssen im Jahre min- destens fünf Monate lang zu Sitzungen vereinigt sein. Die Session der einen Kammer schließt sich in ihrem Beginne und Schlusse ganz derjenigen der anderen an. Der Präsident der Republik schließt die Session. Er hat das Recht, die Kammern zu außerordentlichen Sitzungen zusammenzubrufen; er muß sie einberufen, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder jeder Kammer ein solches Verlangen stellt. Der Präsi- dent kann die Kammern vertagen, doch darf die Vertagung nicht den Zeitraum von einem Monat überschreiten und nicht öfter als zwei Mal im Jahre stattfinden. Jede Sitzung einer der beiden Kammern zu außergewöhnlicher Zeit ist ungesetzlich und ihre Beschlüsse sind null und nichtig mit Ausnahme des Falles, wo der Senat als höchster Gerichts- hof zusammentritt und nur gerichtliche Funktion übt.

Aus dem Landtage.

Die national-liberale Correspondenz schreibt: Die Urtheile über das schließliche Schicksal der Provinzialordnung sind noch sehr schwan- kend; jedenfalls kann man nach der in Abgeordnetenkreisen herrschenden Stimmung das Gesetz durch die Beschlüsse des Herrenhauses noch nicht für schlechtweg gescheitert halten. Die Absicht, ein Compromiß wömg- lich doch noch zu Stande zu bringen, ist keineswegs aufgegeben; selbst- verständlich würde jedoch die liberale Partei dasselbe nicht mit Aufopfe- rung ihres prinzipiellen Standpunkts erkaufen können. Von diesem prinzipiellen Standpunkt aus hat sie von Anfang an mit größtem Nach- druck die Theilnahme der provinziellen Selbstverwaltungskörper an der Verwaltung der allgemeinen Landesangelegenheiten gefordert. Die Re- gierung hatte dieser Forderung in anerkennenswerthem Maße Rech- nung getragen und hauptsächlich der Hinweis auf diesen Punkt der Vorlage hat bei der schließlichen Abstimmung im Abgeordnetenhaus der Provinzialordnung innerhalb der liberalen Partei jene imposante Majo- rität gewonnen. Das Herrenhaus seinerseits hat aber gerade an diesem Cardinalpunkt den Gesehtwourf abändern zu müssen geglaubt. Es hat für die Wahrnehmung der allgemeinen Landesangelegenheiten, welche nach Regierungsvorlage und Abgeordnetenhausbeschluss von dem Provin- zial- beziehungsweise Bezirksauschuss unter Vorhild des Oberpräsidenten beziehungsweise des Regierungspräsidenten erfolgen sollte, unter der Be- zeichnung von Provinzial- und Bezirksräthen neue Organe geschaffen. Dieselben sollen aus je drei Staatsbeamten und vier Delegirten des Provinzial- resp. des Bezirksauschusses zusammengesetzt sein und zur Beschlussfähigkeit der Anwesenheit von nur fünf Mitgliedern bedürfen. Der Minister des Innern hat nun freilich die Ansicht ausgesprochen, daß ein prinzipieller Unterschied zwischen diesem Vorschlage und der ur- sprünglichen Vorlage nicht bestehe, da in den beiden eben erwähnten Körperchaften das Laienelement ja die Majorität habe; die offenbarigen Erläuterungen aber, welche der eifrigste Vertheidiger der Herrenhaus- beschlüsse, Herr v. Kleff-Nehow, zu den neuen Organen gegeben hat, zeigen, daß es mit denselben auf eine reine bureaukratische Einrichtung abgesehen ist, in welcher das bürgerliche Element lediglich zur Decoration dienen würde. Daß die liberale Partei des Abgeordnetenhauses auf eine von solchem Geiste durchdrungene Organisation nicht eingehen wird, liegt auf der Hand; dagegen gewann es in den letzten Tagen der vorigen Woche den Anschein, daß man sich mit den oft erwähnten Hohrecht's- schen Verbesserungsanträgen zu den Bestimmungen über den Provinzial- und den Bezirksrath veröhnen würde. Da dieselben das Laienelement verstärkten, das Beamtenelement aber abschwächten und Vorsorge trafen, daß das erstere in den Sitzungen der Räte unter allen Umständen die Majorität habe, so standen sie zu den Tendenzen der liberalen Partei des Abgeordnetenhauses in der That nicht im Widerspruch; denn in den von ihnen für die Verwaltung der allgemeinen Landesangelegenheiten

dargebotenen Organen lag der Schwerpunkt ganz unzweifelhaft in dem aus den gewählten Selbverwaltungsorganen hervorgegangenen bürgerlichen Element. Das Herrenhaus hat diesen Compromissvorschlag allerdings mit sehr großer Mehrheit abgelehnt; es scheinen jedoch Anzeichen vorhanden zu sein, als ob es denselben, wenn er ihm nochmals, und zwar direct als die Basis der Verständigung mit dem Abgeordnetenhaus angeboten würde, nicht zurückweisen würde. Betreffs des Bezirksraths wurde das Abgeordnetenhaus freilich auf eine Fassung dringen müssen, die der Frage der Beibehaltung der Bezirksregierungen nicht präjudicirte. In dieser Richtung scheint denn, — so wenigstens sind unsere Eindrücke — in Abgeordnetenkreisen lebhaft gearbeitet zu werden. Genaueres wird sich jedoch erst dann ergeben lassen, wenn die eigentlichen Fraktionsverhandlungen über den Gegenstand begonnen haben, was erst in den nächsten Tagen geschehen wird. Uebrigens wird von Seiten des Abgeordnetenhauses der Compromissweg natürlich nur dann betreten werden, wenn man sich versichert hat, daß auch das Herrenhaus auf denselben eingeht.

Die Kommissionsberatungen des Herrenhauses über das Alt-Katholikengesetz sind beendet. Der Bericht soll in den nächsten Tagen verlesen werden. Zum Berichterstatter ist Dr. Beseler ernannt worden. Wenn die Anträge der Mehrheit der Kommission in der Plenarberatung zur Annahme gelangen sollten, so wird dieses Gesetz in der diesjährigen Session schwerlich zu Stande kommen. Weder das Abgeordnetenhaus noch die Staatsregierung werden diesen Anträgen zustimmen können. Dieselben lassen nicht allein die mit Genehmigung der Staatsregierung errichteten altkatholischen Pfarreien völlig außer Acht, sondern verleugnen auch namentlich in §. 3 den von den Gerichten des Landes, der gesammten Landesvertretung und der Staatsregierung anerkannten Rechtszustand. Ueberhaupt dürfte der in diesen Anträgen waltende einseitige und engherzige Geist einer in ihren Anfängen und noch in vollen Fluß befindlichen Bewegung von solcher politischer und religiösen Tragweite gegenüber kaum am Plage sein. Hoffentlich gelangt ein von Dr. Zellkamp und dem Grafen v. Bodoth-Alme gestellter Antrag, das Gesetz in der Fassung, in welcher es aus dem Abgeordnetenhaus hervorgegangen ist, wieder herzustellen, in dem Plenum zur Annahme.

Bezüglich des vom Herrenhause bekanntlich veränderten Gesetzentwurfs über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens haben in den letzten Tagen Verhandlungen unter den Delegirten der staatsfreundlichen Fraktionen des Abgeordnetenhauses stattgefunden, um eine gemeinschaftliche Stellung derselben den Beschlüssen des Herrenhauses gegenüber herbeizuführen. Wie wir hören, wird die Hoffnung auf eine Verständigung über die hervorgetretenen Differenzen noch nicht aufgegeben, wenngleich das Abgeordnetenhaus nicht gewillt sein dürfte, an seinem Theile allein die Kosten des Kompromisses zu tragen. Die vom Herrenhause vorgenommenen Veränderungen der Vorlage werden demgemäß vermuthlich vom Abgeordnetenhaus bis auf einen Punkt acceptirt, in Bezug auf diesen letzteren aber dafür die Nachgiebigkeit des Herrenhauses in Anspruch genommen werden. Dieser Punkt betrifft die Frage des Vorleses im Kirchenvorstande, bezüglich deren die Majorität des Abgeordnetenhauses von ihrer ursprünglichen Ansicht nicht zurücktreten will. Der Paragraph der Herrenhausvorlage, der diesen Vorles von Rechts wegen dem katholischen Pfarrer zuweist, wird demnach bei der erneuerten Berathung im Abgeordnetenhaus mit großer Wahrscheinlichkeit abgelehnt werden und die Vorlage dann von Neuem dem Herrenhause zugehen. Die Regierung dürfte eine dem Kompromiß günstige Haltung einnehmen und ihrerseits keinen Werth auf die Aufrechterhaltung der erwähnten Bestimmung legen, obwohl dieselbe in ihrem ursprünglichen eigenen Entwurf ebenfalls enthalten war.

Aus der Provinz Sachsen.

— **Domnig** (bei Gonnern.) Je mehr in den letzten Jahrzehenden bei dem Betriebe der Landwirtschaft die Arbeitskraft der ländlichen Arbeiter in Anspruch genommen worden ist und namentlich beim Zuckerrübenbau auch die Frauen und größeren Schulkinder und zwar die letzteren schon vom 8. — 9. Lebensjahre lohnende Beschäftigung gefunden haben: desto dringender hat sich das Bedürfnis herausgestellt, dafür Sorge zu tragen, daß die kleineren Kinder schon vom 1. Lebensjahre an bis zum schulpflichtigen Alter, in der Zeit, wo ihre Mütter und älteren Geschwister auf Arbeit gehen, nicht ohne Aufsicht und Pflege bleiben, und sich selbst überlassen, verkümmern und verkommen und an Leib und Seele Schaden nehmen. Die Gründung von Kinderbewahranstalten ist die Frucht dieser Erwägungen gewesen. Auch in hiesiger Gemeinde hat man es längst erkannt, wie wünschenswerth eine solche Anstalt sei; aber der Schritt von der Erkenntniß zur That ist unterblieben, da er als Gemeindeangelegenheit auf schwer zu beseitigende Hindernisse stieß. Dagegen faßte der hiesige Amtsvorsteher G. auf der väterlichen Befehung Hof D. schon vor Jahren im Stillen den Entschluß, eine Kinderbewahranstalt zunächst für seine Arbeiterfamilien auf seine Kosten zu gründen, und der Ankauf eines Kofathengutes hatte vorzugsweise den Zweck, für dieselbe geeignete Räumlichkeiten zu gewinnen. Sobald er daher über die letzteren frei verfügen konnte, begann er zur Ausführung seines Planes zu schreiben, nahm mit einem nicht geringen Kostenaufwande die nöthigen Leute, Reparaturen und Einrichtungen vor und engagirte eine Leiterin der Anstalt, so daß dieselbe d. 9. April v. J. eröffnet werden konnte. Den Kindern seiner Arbeiterfamilien gewährte er den Eintritt unentgeltlich, doch stand es und steht es noch heute allen Gemeindegliedern frei, ihre noch nicht schulpflichtigen Kinder gegen eine geringe wöchentliche Entschädigung der Anstalt anzuvertrauen. Einzelne, wenn auch nur wenige, haben bis jetzt von dem uneigennütigen Anerbieten Gebrauch gemacht. Hoffen wir, daß allmählich die rechte Würdigung der Anstalt sich immer allge-

meiner Bohn bricht. Die gegenwärtige „Lante“ steht seit dem 1. October v. J. der Anstalt mit bestem Erfolge vor, und ein guter, gesunder Geist weht den Besuchern aus allen Einrichtungen erfreulich entgegen. Unermüdet beaufichtigt die G.'sche Familie dieselben persönlich und läßt kein Opfer, sie zu vervollkommen. Eine einfache, ansprechende Nachtsfeier gab davon Zeugniß, wie innig ihnen das Wohl der Kinder am Herzen liegt. Möge die Anstalt unter Gottes Segen fort und blühen und gebeihen und reiche Früchte tragen!

Vermischtes.

— Zur Judenburger Katastrophe berichtet die Grazer „Tagepost“, daß von den verunglückten Wallfahrern zur Zeit, nachdem 40 vermist worden, 58 als Leichen aufgefunden worden, noch immer 40 vermist werden.

— Der König der englischen Bierbrauer hat im vergangenen Jahre eine Million Faß des edlen Gerstensaftes fabricirt.

— Zu Holyoke, im Staate Massachusetts, brach vor Kurzem Feuer aus, und zwar in der französischen katholischen Kirche, in der 700 Personen versammelt waren; 66 Personen verbrannt oder wurden da alles den Ausgängen zusürzte, erdrückt und zertreten. Außerdem wurden noch viele verletzt. Die Kirche und das anstoßende Pfarrhaus brannten ab.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 1. Juni 1875.

Getreidegewicht netto. Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo von Neuem weichend, gute courante Waare 18—190 Mk. bez., feinsten einzeln bis 192 Mk. bez.

Roggen 1000 Kilo behauptet, 171—177 Mk. bez.

Gerste 1000 Kilo nominell unverändert 159—162 Mk. bez.

Gerstenmalz 50 Kilo 14 Mk. bez.

Hafers 1000 Kilo preishaltend, fein 190—210 Mk. bez.

Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel.

Kümmel 50 Kilo 42 Mk. bez.

Weis 1000 Kilo 150—156 Mk. bez.

Delsaaten 1000 Kilo ohne Angebot.

Stärke 50 Kilo wie zuletzt, 23 Mk. incl. bez.

Spiritus 10,000 Liter p. Et. loco unverändert.

Rüböl 50 Kilo fest, 30 Mk. zu notiren.

Prima Solaröl 50 Kilo } rubig.

Petroleum, deutsches 50 Kilo } rubig.

Pflaumen 50 Kilo } nicht angeboten.

Kirschen 50 Kilo } nicht angeboten.

Kartoffeln 1000 Kilo Speise ohne Notiz.

Delkuchen 50 Kilo fest, loco 8—8,75 Mk. bez., Lieferung in großen Posten zu 8,50 abgeschlossen.

Futtermelz 50 Kilo 7,50—8 Mk. bez.

Ricce 50 Kilo Roggen: 7—8 Mk. bez., Weizen: 5,25—6,25 Mk. bez.

Heu 50 Kilo 6,50 Mk. bez.

Stroh 50 Kilo 2,25 Mk. bez.

Malzkeime 50 Kilo 6—6,75 Mk. bez.

Rohzucker. (Vereinsbericht der Halle'schen Zucker-Agenten.) Zu Anfang dieser Woche wurden zu letzten, ermäßigten Preisen circa 200,000 Kilo umgesetzt. Während der vom 25. bis 28. d. hiesigen tagenden Versammlung des Vereins deutscher Rübenzuckerfabrikanten sind Verkäufe nicht bekannt geworden.

Raffinirter Zucker. Für beide Gattungen bestand gute Bedarfsfrage und kamen zu bisherigen Preisen 18,000 Brode und 110,000 Kilo gemahlene zum Verkauf.

Notirungen vom 28. Mai:

Rohzucker. Polarisation nach Dr. Leuchert oder Dr. Drenckmann hier, per 100 Ko. incl. Faß, je nach Farbe und Korn.

Kristallzucker bei über 98% Polar. Rmf. — — —

Geschleud. i. Prob. — — —

bei 98% Polar. — — —

bei 97% Polar. — 73,00—72,50

bei 96% Polar. — 71,00—70,50

bei 95% Polar. — 69,00—68,50

Rohz., i. Prob. — — —

bei 95% Polar. — — —

bei 94% Polar. — 67,00

bei 93% Polar. — 65,50

bei 92% Polar. — — —

bei 91% Polar. — — —

Nachprodukte bei 94—88% Polar. Rmf. 62,00—54,00

Delasse excl. Lo. Rmf. 8,40—8,20 effct.

Verzeichniß

der in Halle am 1. Juni 1875 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

	pro Ctr.	Mrk. Rpf.		pro Pfd.	Mrk. Rpf.
Weizen	—	9 47	Bohnen	—	25
Roggen	—	8 68	Linsen	—	27
Gerste	—	8 10	Erbsen	—	22
Hafers	—	9 98	Wutter	—	1 35
Heu	—	6 50	Kindfleisch a. d. Schule	—	62
Stroh	—	2 25	do. gewöhnliches	—	57
Kartoffeln	—	4 30	Kalb- und Hammelfleisch	—	50
Eier	pro Schock	2 80	Schweinefleisch	—	58

Die Polizei-Verwaltung.

Grosse Auction.

Wegen Pacht Aufgabe sollen auf dem Gute **Thonberg** bei Leipzig

Dienstag den 8. Juni von Vormittags 9 Uhr ab

folgende zur Landwirtschaft gebrauchte Gegenstände öffentlich versteigert werden.

10 junge starke Arbeitspferde, 6 Paar Kummengeschirre mit Zubehör, 10 St. große u. kleine Rüstwagen, 2 gute Fauchenwagen, eiserne Ackerpflüge mit Vorder- und Hinterkarren, eiserne u. hölzerne Eggen, Krümmer, Kartoffelhacken, 1 Marqueur, 1 Partie gute Kubketten, Spaten, Hacken, Gabeln, Schuppen, gebrauchte Säcke und Planen, eine Kartoffeldämpferei mit kupfernem Kessel u. Nöhren nebst Kartoffelquetsche, 1 große Brückenwaage von 200 Ctr. Tragkraft mit allem Zubehör, 2 kleine Decimalwaagen, 1 Pferd. Dreschmaschine mit Göpel, 1 Häckselmaschine zum Göpelbetrieb, 1 Drillmaschine, 2 gute Reihnigungsmaschinen, 2 einsp. Rennschlitten, 1 Frachtschlitten, mehrere Defen, 1 Kochmaschine, alte Regale und Schränke, Betten, Stalluntensilien u. c.

An der hiesigen Stadtschule soll eine Lehrstelle sofort besetzt werden. Das Gehalt beträgt incl. Wohnungsentfädigung 750 Mfr. jährlich; Bewerbungen werden bis zum 1. Juli entgegen genommen.

Finsterwalde, d. 27. Mai 1875.
Der Magistrat.

Kirchen-Verpachtung.
Die Gemeinde Schkopau ist gefonnen, den Ertrag der diesjährigen Süss- u. Sauerkirschen **Sonnabend den 5. Juni Nachmittags 3 Uhr** im hiesigen Gasthofs öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung zu verpachten, wofelbst die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Schkopau, den 27. Mai 1875.
Der Ortsvorstand.

Die diesjährige **Kirschennutzung** in den **Großeren Nitterguts-Plantagen** soll

Donnerstag den 10. Juni er. Nachmitt. 3 Uhr

im **Gasthause „zur Weintraube“ in Groß**

meistbietend verpachtet werden. Der dritte Theil der Pachtsumme ist sofort nach ertheiltem Zuschlage anzuzahlen.

Nach Schluß der Licitation findet der Verkauf der diesjährigen Kirschennutzung der dasigen Gemeinde statt.

St. Ulrich, d. 31. Mai 1875.
J. A.: Nonicke.

Die diesjährige **Kirschennutzung** in den **St. Ulricher Nitterguts-Plantagen** soll

Freitag den 11. Juni er. Vormittags 10 Uhr

im hiesigen **Secretariat**

meistbietend verpachtet werden. Der dritte Theil der Pachtsumme ist sofort nach ertheiltem Zuschlage anzuzahlen.

St. Ulrich, den 31. Mai 1875.
J. A.: Nonicke.

Verkäufer-Gesuch.

Für ein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft in Erfurt wird zu sofortigem Antritt oder pr. 1. Juli ein gewandter Verkäufer gesucht, der es zugleich übernehmen würde, von Zeit zu Zeit kleinere Geschäftstouren in die Umgegend zu machen. Nur solche wollen sich melden, die im Manufakturwaaren-Geschäft thätig gewesen und werden Offerten mit Angabe über Gehaltsansprüche unter M. P. J. Nr. 513. poste restante Erfurt erbeten.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **Barth** in Zwintschöna.

Ein Nittergut,

sehr schön gelegen, $\frac{1}{2}$ Stunde von einer der größten Bahnhöfen, mit 270 Mrg. Land u. 230 Mrg. Wald, soll wegen Krankheit des Besitzers **sofort verkauft** werden mit **sämmtlichem Inventar**. Preis 40,000 \mathcal{L} . Anzahl. 20,000 \mathcal{L} Franco-Offerten unter O. # 9582 an die Annoncen-Exp. von **Th. Dietrich & Co.** in Kassel.

Guts-Verkauf.

Ein sehr schönes Gut in **Hefsen**, $\frac{1}{2}$ Stunde von einer Kreis-u. Garnisonstadt, Eisenbahnstation, ca. 360 Morg., $\frac{2}{3}$ Weizenboden, sehr großes Inventar, ganz neue Gebäude, Wohnhaus Villa ähnlich, mit großem Park, Wasser springt an 4 Stellen auf dem Hof. Preis 50,000, Anzahl. 25,000 \mathcal{L} , soll sofort verkauft werden. Näheres unter O. # 9583 durch die Annoncen-Expedition von **Th. Dietrich & Co.** in Cassel.

Ein tüchtiger Hofverwalter wird zum 1. Juli a. er. in der Nähe Magdeburgs gesucht. Selbstgeschriebene Offerten und Abschriften der Zeugnisse werden unter Schiffr F. 300. durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg. erbeten. Jährliches Salair 360 Mark.

Heirathsgesuch.

Ein solider, schlankgewachsener junger Mann, Ende der Zwanziger, augenblicklich noch Reisender in einer chemischen Fabrik, ist gefonnen, binnen Kurzem sich in einer freundlich gelegenen Stadt Thüringens niederzulassen und sucht, um einen häuslichen Heerd zu gründen, eine liebevolle Ehegattin. Damen im Alter von 20 bis 25 Jahren mit einem disponibeln Vermögen von 12 bis 15,000 Thalern, welche mit liebenswürdigem, bescheidenen Charakter ausgestattet sind, wollen sich vertrauensvoll brieflich unter der Adresse: B. N. # 15000 postlagernd in **Bindenau** bei **Leipzig** bis zum 5. Juni wenden. Gewissenhafte Verschwiegenheit ist Ehrensache.

Nittergutsverkauf.

Ein Nittergut mit 280 Acker Lehm Boden, sowie ein Gut mit 340 Morgen in **Leipzigs** Nähe gelegen und ein Gut mit 70 Acker nebst mass. Gebäud. und gewölbt. Stallungen ist zu verkaufen durch **J. G. Blüthner**, **Bindenau** - Leipzig, Lügstr. 71.

Markt-Bericht von Samuel Albrecht in Breslau: Drohobocz.

Drohobocz (Galizien), den 25. Mai. Wie ich schon früher bemerzte, brachten die verschiedenen Feiertage Störung in dem Bergwerksbetriebe hervor, hierzu kommt noch, daß die Arbeiter der Feldarbeit halber knapp waren und auch ein Theil der Schächte sich in Reparatur befinden, in Folge dessen eine Steigerung der Erdmächts-Preise eintrat. Wir notiren heute geschmolzenes Primamachs von fl. 11 bis fl. 12.25 pr. Vereins-Ctr.

Anzunehmen ist, da nun die Arbeiter nach den Gruben zurückkehren, die Gewinnung von Erdmächs innerhalb 14 Tagen eine normale sein dürfte.

Raffa von fl. 7 bis 9.
Blauöl von fl. 3 bis 3.05.
Grünöl von fl. 2.50 bis 2.75.
Schuppen wurde eine größere Partie à fl. 29 pr. Vereins-Ctr. verkauft.

Wollmarkt.

Katibor, d. 31. Mai. Bei dem heutigen Wollmarkt waren 350 Centner angefahren. Wegen der überaus mangelhaften Wäsche wurde jedoch nur die Hälfte ungefähr zu den auf dem vorjährigen Markte gezahlten Preisen verkauft. Mittelschleichen kamen auf 65 bis 68 Thaler, bessere auf 70 bis 75 Thaler; dagegen wurden für vorzügliche Wollen höhere Preise als im Vorjahre angelegt.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschiffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücke daselbst bugirten Kähne.

Aufwärts. Am 29. Mai. Hesse, Bretter, v. Spanbau u. Halle. — Schulze, Kohlen, v. Hamburg u. Dessau. — Pflug, Güter, v. Magdeburg nach Dresden. — Plage, Kanthölzer, v. Liepe u. Budau. — Hebröse, Weizen, v. Magdeburg u. Verburg. — Peische, leer, v. Magdeburg u. Aufsig. — Siebert, leer, v. Magdeburg u. Calbe. — Alenbort, desgl. — Wegener, leer, v. Magdeburg u. Aufsig. — Strach, leer, v. Magdeburg u. Budau. — Schwagorowsky, leer, v. Magdeburg u. Schönebeck. — Ehling, leer, v. Magdeburg u. Calbe. — Lach, desgl. — Am 30. Mai. N. J. D. Gei., Steuerm. Dellich, v. Hamburg u. Dresden. — Dümlich, Steuerm. Förster, Nobelsen, v. Hamburg u. Dresden. — Naumann, Schwefelfies, v. Magdeburg u. Aufsig. — Fr. E. Gei., Steuerm. Strauer, Güter, v. Hamburg u. Dresden. — Fr. E. Gei., Steuerm. Grabow, leer, v. Magdeburg u. Dresden. — Siebert, Schiefer, v. Magdeburg u. Dresden. — Schmidt, Guano, v. Hamburg u. Halle. — Lehmann, Kohlen, von Hamburg u. Dessau. — Zentner, Nobelsen, v. Hamburg u. Schönebeck. — Ludlum, Steuerm. Merzberg, leer, v. Magdeburg u. Budau. — Hudanz, Cement, v. Magdeburg u. Halle. — Schieferdecker, leer, v. Magdeburg u. Schönebeck. — Plawe, leer, v. Magdeburg u. Calbe. — Große, leer, v. Magdeburg nach Aufsig. — Schmidt, desgl. — Kemnitz, leer, v. Magdeburg u. Schönebeck. — Schette, desgl.

Eingetroffen. Am 29. Mai. Kolbe, Stabholz, v. Landsberg u. Magdeburg. — Derre, leer, v. Werder u. Aufsig. — Guble, Kantholz, v. Horn nach Magdeburg. — Jordermann, Mauersleine, v. Burg u. Magdeburg. — Jordermann, desgl. — Elfert, leer, v. Burg u. Aufsig. — Sonnenchmidt, leer, v. Potsdam u. Magdeburg. — Ludlum, leer, v. Bergau u. Aufsig. — Naumann, Mauersleine, v. Burg u. Magdeburg. — Plauel, leer, v. Genthin u. Magdeburg. — Elschner, leer, v. Niegripp u. Magdeburg. — Am 30. Mai. Kühnsherr, leer, v. Tangermünde u. Magdeburg. — Kröges, desgl. — Massee, desgl. — Volke, desgl. — Seeborf, desgl. — Schulze, Steuerm. Borchardt, Dachslaine, v. Pary u. Budau. — Krebs, leer, v. Brandenburg u. Magdeburg. — Fr. E. Gei., leer, v. Genthin u. Magdeburg. — Großer, desgl. — Becker, leer, v. Brisebe u. Magdeburg. — R. H. M. D. E., Güter, v. Hamburg u. Magdeburg. — R. H. M. D. E., desgl. — Richter, desgl. — Gebr. Tenne, Steuerm. Strube, desgl. — Fr. Andrae, Steuerm. Gollner, leer, v. Gesehacht u. Magdeburg. — Krüser, Roggen, von Dänitz u. Magdeburg. — Ahrens, Roggen, v. Lenzen u. Magdeburg. — Lübbert, Hafer, v. Sandau u. Magdeburg.

Bekanntmachung.

In dem Geschäftslokale des Kaufmanns Herrn **J. Friedrich Naumann** hieselbst, Leipzigerstr. 77, ist eine amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen u. errichtet worden.

Halle a/E., den 31. Mai 1875.

Kaiserliches Post-Amt I.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Mehl- und Getreidehändler **Wilhelm Trumpf** zu Leuchern ist der Herr Rechts-Anwalt **Gehrhardt** zu Zeitz zum definitiven Verwalter der Masse ernannt und bestellt worden.

Zeitz, am 25. Mai 1875.

Königliches Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Der Commissar des Concurses.

Merseburg, den 31. Mai 1875.

Zum meistbietenden Verkaufe der Parcellen 11 des Knappenborser Oberteichs von 0,521 Hectare und eines Theils der Parcellen 35 desselben Teichs von 0,085 Hectare, als ein zusammengehöriges Planstück von 0,606 Hectare, ist Termin auf

den **15. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr**

in der unterzeichneten Domainenreceptur anberaumt. Die Regeln der Licitation, die allgemeinen und besonderen Bedingungen des Verkaufs, die Situationskarte und das Parcellen-Register werden im Termine bekannt gemacht und können auch schon vorher in den bekannten Dienststunden eingesehen werden.

Königliche Domainen-Receptur.

Bekanntmachung.

Hier mit 900 Mark dotirte Mädchenlehrerstelle an der II. Stadtschule hieselbst soll am 1. October d. J. wieder besetzt werden. Qualifizierte Lehrer eruchen wir, ihre Bewerbungsgesuche baldigst bei uns einzureichen.

Krtern, den 28. Mai 1875.

Der Magistrat.

Obst-Verpachtung.

Die der Commune gehörigen diesjährigen Nüzungen an Sauer- und Süß-Kirschen sollen

den **10. Juni er. Vormittags 11 Uhr**

auf dem Session-Zimmer des hiesigen Rathhauses an den Bestbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Lauchstädt, den 28. Mai 1875.

Der Magistrat.

„Nordstern“, Lebens - Versicherungs - Actien - Gesellschaft zu Berlin.

(Berlin, W., Mohrenstraße 36.)

Grund-Kapital: 3,750,000 Mark.

Versicherungsbestand Ende 1874: 28,781,794 Mark Kapital und 83,288 Mark Rente.
Prämien-Reserve " " 2,545,400 Mark.
Pupillarisch sichere Hypotheken " " 2,768,000 Mark.
Dividende der Versicherten aus 1873 . . . 19%
do. " 1874 . . . 18%.

Verwaltungs-Rath:

F. Mendelssohn, Commerzien-Rath, in Firma: **Freiherr Eduard von der Sendt**.
Mendelssohn & Co., Vorsitzender. **F. W. von Krause**, Geheimer Commerzien-Rath.
Director **L. F. Meisniger**, Stellvertreter des **Conful G. Müller**.
Vorsitzenden. **W. Plant**, Geheimer Commerzien-Rath.
G. B. Berend, Banquier. **von Salviati**, Geheimer Ober-Regierungs-Rath.
G. von Bleichröder, Geheimer Commerzien-Rath.

Direction:

Gerkrath, General-Director. **Dr. Zillmer**, Controleur.

Die Dividende aus 1873 kommt zur Auszahlung durch Anrechnung auf die Jahresprämien des Jahres 1875 und stellen sich dadurch die Jahresprämien in 1875 beispielsweise für die gewöhnliche Versicherung auf den Todesfall und für eine Versicherungssumme von 1000 M., wie folgt:

Für das Beitrittsalter von 25 Jahren auf M. 16. 28 Pf.	30	18. 71
" " " " " 35	"	21. 67
" " " " " 40	"	25. 64

Auch bei den sogenannten abgekürzten Versicherungen (Verbindung von Todesfall-Versicherung und Altersversorgung) participiren die Versicherten am Gewinn mit der ganzen Prämie.

Magazin selbstgefertigter Polsterwaaren

VON **C. Maseberg**, Tapezierer u. Dekorateur, gr. Ulrichsstraße 9, empfiehlt

Sopha, Lehnstühle, Möbelstoffe, Matratzen nebst **Bettstellen, Tapeten** in großer Auswahl.
Rouleaux, Decorationsartikel, Portièrenstoffe, eiserne sowie hölzerne, in nussb., mah. u. eichen.

Ein **Material-Geschäft** wird mit circa 1000 M. Anzahlung zu pachten gesucht. Briefe O. W. # 17 an **Ed. Stüdrath** in d. Exp. d. Btg.

Für ein **Leinen- und Wäsche-Geschäft** in Weimar wird eine **Zuschneiderin** und **Stepperin** unter günstigen Bedingungen gesucht, welche die vollständige Leitung des Wäsche-geschäftes übernimmt. Franco-Adressen unter **O. S.** an **Rudolf Mosse** in Weimar zu richten.

Alte **Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken, in ganzen u. geschlagenen Längen, von 3—9 Zoll Höhe, sowie [H. 5.592 b.]

neue Grabenschienen offeriren äusserst billig **Weissenborn & Co., Halle a/S., Grünstr. 3 v. d. Steinthor.**

Flottes Materialwaaren-Geschäft zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten sub M. H. 360. befördert **Rudolf Mosse, Erfurt.**

Ein junger **Kaufmann**, der seine Lehrzeit beendet und das einj. freiw. Examen bestanden, sucht unter bescheidenen Ansprüchen **Stellung** in einem achtbaren Hause. Offerten unter Chiffre **K. K. 1.** durch **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Baumaterialien.

Deutsche und engl. Portland-Cemente, Zeolith- und Stein-Dachpappen, Holz-Cement (alleinige Vertretung für Carl Schmidt & Co., Hirschberg), **Leisten, Steinkohlentheer, Papp- und Lattennägel, Asphalte, Bitterfelder Thonröhren** von 5—63 Ctr. lichte Weite zu Fabrikpreisen u. c. empfiehlt billigst

J. Triest,
Rexenburger Chaussee 18.

Bier-Conservirungs-Apparate,

complet 5 Mark; solche mit Kohlensäure (erhalten das Bier im Fasse frisch und verbessern es sogar, selbst wenn mehrere Wochen daraus verzapft wird). Preis von 18 Mark an.

Kühl-Apparate, wirk- und sparsamer als Eischränke (auch ohne Eis zu benutzen), 36 Mark. **Vierdruck-Apparate**, nach Auswahl, mit Luft-, Kohlensäure- oder Wasserdruck, alter und neuester verbesserter Construction, complet von 135 Mark an. **Doppel-Apparate**, beliebig mit Luft oder Kohlensäure zu arbeiten, von 180 Mark an. Ausführliche Preiscurante gratis. [H. 51737.]

Vertreter gegen hohe Provision gesucht.
Zabel & Co. in Quedlinburg am Harz.

Ostseebad **Lohme** bei **Stubbenkammer, Insel Rügen, Poststation Sagard.**

Allen Reisenden und Badegästen erlaube ich mir mein neu eingerichtetes Gasthaus in dem schönen Badeorte Lohme zu empfehlen. Für gute Restauration und alle Bequemlichkeiten habe bestens gesorgt, und empfehle ich mich so angelegentlichst wie ergebnst. (Pension p. Woche 39 bis 42 Mark, Kinder weniger.) **T. Grey.**

Ein **Böttcher** wird gesucht in der **fürstlichen Brauerei Köstritz.**

Ein junges Mädchen von auferhalb, Tochter eines Beamten, sucht **Stellung**. Näheres **Mauergasse Nr. 3 parterre.**

Gebauer-Schwetfcke'sche Buchdruckerei in Halle.

Schutzvöcken
impft im Juni Mittwochs 3 Uhr
Dr. Tauefert.

Einen gut empfohlenen, unverheirateten und, wenn verheiratet, kinderlosen, herrschaftlichen **Gärtner** sucht sofort das

Nitterquart Ploth
bei Naumburg a/S.

Eine tüchtige Wirthschafterin, in Molkerei und Hauswirthschaft erfahren, sucht auf einem größeren Gute oder auch zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft Stellung zum 1. Juli. Gefäll. Offerten beliebe man unter Chiffre A. H. # 20. postlagernd Bórbig einzusenden.

Theater-Anzeige!

für **Teutschenthal**.
Einem hochgeehrten Publikum von Teutschenthal und Umgegend mache hierdurch die ergebnst Anzeige, daß ich heute mit meiner gut einstudirten Gesellschaft hier eingetroffen und morgen **Mittwochs** den 2. Juni im Lokale des Herrn **G. Planert** im Oberthale einen aus vorzüglich gewählten Stücken der Neuzeit bestehenden **Cyclus** von Vorstellungen eröffnen werde. In der Hoffnung, daß mein Unternehmen geneigte Unterfützung finden wird, verspreche ich recht genussreiche Abende und zeichne hochachtungsvoll **die Direction**.
Das Nähere wird durch Zettel bekannt gemacht werden.

Hierdurch beehre ich mich gehorsamt anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage die Restauration **Café Fortuna**, kleiner Sandberg 10b, von Herrn **Thomas** übernommen habe. Es wird ferner mein Bestreben sein, bei reeller Bedienung mit kalten und warmen Speisen und guten Getränken aufzuwarten. Ich bitte deshalb, mich mit zahlreichem Besuche beehren zu wollen.

Halle, am 1. Juni 1875.
A. Merckel.

Gelbdrüschchen gef. gr. Steinstr. 62, 1.

Dankfagung.

Dem Herrn **D. G. Filitz** von hier, welcher meine Frau, geborene **Schelle**, sehr schwer, doch glücklich von einem Knaben entbunden hat, herzlichsten Dank.
Lauchstädt, d. 31. Mai 1875.
Ignas Weneny.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh 2 1/2 Uhr starb an den Krämpfen unser lieber **Walter** im Alter von 1 1/2 Jahren, was wir theilnehmenden Freunden hierdurch anzeigen.

Halle a/S., d. 1. Juni 1875.
Ernst Döfse und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 31. Mai scheid von uns unsere theure Mutter und Tante, verwittw. Pastorin **Nichter** geb. **Lehmann**, durch einen sanften Tod. **Düben**, den 31. Mai 1875.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 11 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager unsere Schwester **Luise Köhler**. Ihren vielen Freunden und Bekannten zeigen dies statt besonderer Meldung an
Dr. Schwarzlose und Frau.
Górlig, d. 31. Mai 1875.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Wofen, d. 31. Mai. Die Ausführung des Brotforders tritt morgen in Kraft. Die Regierung hat bereits verfügt, einer Anzahl katholischer Geistlichen am 1. Juni den Staatszuschuß einzuhalten.

Brüssel, d. 31. Mai. Der Justizminister hat, wie das „Journal Brures“ erfährt, eine Spezial-Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs zusammenberufen, welcher in Ausführung der belgischen Reichsregierung in der letzten belgischen Note gemachten Zugeständnisse der Kammer vorgelegt werden soll. Die Kommission ist am Sonnabend unter dem Vorsitz des Justizministers zusammengetreten und hat sich vorläufig über einen Entwurf geeinigt. Der letztere wird wahrscheinlich bereits in der nächsten Woche der Kammer vorgelegt werden.

Paris, d. 31. Mai. Die heute hier stattgehabte Generalversammlung der Aktionäre der Lombardischen Eisenbahngesellschaft hat beschlossen, zu der im November v. J. gezahlten Dividende von 7½ Frs. eine weitere Zuschlagsdividende zu zahlen. Der Präsident machte der Versammlung die Mittheilung, daß die Lage des österreichischen Reges der Bahn normal, dagegen die des italienischen Reges einigermaßen schwierig sei. Insofern seien die sich darbietenden Schwierigkeiten keineswegs unüberwindlich. Man dürfe sich der Hoffnung hingeben, daß ein Einverständnis zwischen der italienischen Regierung und der Gesellschaft erzielt werden dürfte. Der Präsident bezog sich in dieser Hinsicht auf das Versprechen des italienischen Ministerpräsidenten, wonach die Angelegenheiten der Lombardischen Eisenbahnen in billiger, loyaler und unparteiischer Weise geordnet werden sollen.

Bukarest, d. 31. Mai. Der Fürst Karl hat heute die außerordentliche Session der rumänischen Kammer mit einer Thronrede eröffnet. In derselben wies der Fürst auf die günstige Lage des Landes hin und betonte besonders, daß die auswärtige Politik Rumäniens auf der Achtung vor den bestehenden Verträgen, sowie auf Vertheidigung der legalen Rechte des Landes basiren und die Aufrechterhaltung der besten Beziehungen zu den Garantemächten zum Ziele haben müsse. Als die wichtigsten Arbeiten dieser Session bezeichnet die Thronrede die Wahl eines Metropolitens, die Ertheilung der KonzeSSIONen zum Bau der Eisenbahnen Ploeschu-Predeal und Ajud-Dkna und die Erledigung mehrerer wichtiger finanzieller Fragen. Der Fürst wurde beim Verlesen der Thronrede wiederholt durch lebhaften Beifall unterbrochen.

Deutschland.

Berlin, d. 31. Mai. Der frühere Vorsitzende des königlichen Eisenbahn-Kommissariats zu Berlin, Geheimen Regierungs-Rath von Nutius, ist zum Vorsitzenden des am 16. Juni d. J. in Wirklichkeit tretenden königlichen Eisenbahn-Kommissariats zu Breslau ernannt.

Die Königin von Schweden hat sich heute Nachmittag mit ihrem Gefolge nach Dresden begeben, um daselbst die am Mittwoch erfolgende Ankunft ihres Gemahls zu erwarten.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist gestern Abend hier wieder eingetroffen. Derselbe begab sich heute Nachmittag um 2 Uhr zum Könige von Schweden.

Ueber die vorgeschriebene Bundesrathssitzung ist noch Folgendes zu bemerken: Die Einziehung der jetzt coursirenden Münzen soll nach allen Richtungen hin vorbereitet und in der Weise ausgeführt werden, daß man mit den ältesten Münzsorten beginnt. Für jetzt ist die Einziehung alter Thalersstücke und hamburgischer, lübeckischer und medlenburgischer Schillingstücke in Aussicht genommen; mit der Einziehung der bayerischen Halbguldenstücke zum 1. Juli 1875 hat sich der Bundesrath einverstanden erklärt, auch den Wünschen Baierns, die Einziehung auf ältere Kreuzerstücke auszuwehnen, beigeplichtet.

Es scheint nunmehr festzustehen, daß der Bundesrath bezüglich der Uebertragung des Preussischen Kostergesetzes auf das Reich die Initiative nicht ergreifen wird und zwar mit Rücksicht auf das Widerstreben der Baierschen Regierung. Man nimmt an, daß der Reichstag in der nächsten Session die nöthigen Anträge stellen wird.

Bezüglich der Ausführung des Gesetzes über die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden haben die vereinigten Bundesraths-Ausschüsse für das Landwehr und die Festungen und für Rechnungswesen wegen der Vergütungssätze für Vorspann Folgendes beantragt: Für die Abstufung der Vergütungssätze eine Eintheilung in acht Classen zu genehmigen, und zwar mit Sägen für einspannige Fuhrwerke mit Führer für jedes weitere Pferd, für zweispännige Fuhrwerke mit Führer und Sägen für Wagen und Führer; zweitens der Einschätzung der Lieferungsverbände der einzelnen Bundesstaaten in jene acht Classen zuzustimmen; ferner sind die Vergütungssätze für Vorspann für die einzelnen Lieferungsverbände besonders vorgezeichnet. Zur Abwicklung der jetzt eingeleiteten Bundesrathsgeschäfte werden höchstens noch zwei Plenarsitzungen erforderlich sein.

In dem „Frankfurter Journal“ lesen wir eine in Hinsicht auf die Haltung des Bischofs Ketteler von Mainz gegen die preussischen Kirchengesetze sehr befremdliche Notiz, die viel zu denken giebt. Danach hat der Bischof vor der Erhebung einiger Filialen zu selbstständigen Pfarr-Curatien erst die Einwilligung der hessischen Staatsregierung eingeholt; diese ist auch erteilt worden, nachdem die Nachweisung gegeben war, daß für den Unterhalt des Pfarr-Curats die nöthigen Mittel gesichert sind. Dieses Verfahren entspricht vollkommen

einer Bestimmung der neuen hessischen Kirchengesetze, nach deren Erlass erst einer jener Fälle vorkam.

Der Besiß des Fürstbischofs von Breslau in Oesterreichisch-Schlesien ist ein ebenso schöner als einträglich. Er umfaßt unter anderem 166,000 Morgen des schönsten Forstes, 4 Meierhöfe, 1 großartiges Eisenhüttenwerk, 3 Brauhäuser, Gerechtfame aller Art u. s. w. Seitdem durch die Anlegung von Wegen und Straßen, durch die Nähe der Eisenbahnen und durch die Entwickelung der Industrie in Oesterreich-Schlesien für das Bau- und Brennholz zahlreicher Absatz geschaffen worden, beträgt die jährliche Einnahme des Fürstbischofs aus seinem Besitze in Oesterreichisch-Schlesien nach ganz zuverlässiger Quelle netto 300,000 Gulden Oesterreich. Währung ohne den Werth der prächtig gelegenen Residenz auf dem Bergschlosse Johannesberg. Dieser große Besiß ist meist durch die Breslauer Fürstbischöfe erworben resp. erkauf worden, so daß er recht eigentlich dem Bisthume Breslau als Eigenthum gehört, und bei einer etwaigen Auseinanderlegung der Oesterreichischen und Preussischen Bisthums-Theile zu erwägen sein wird, ob nicht Preußen auf die Herausgabe wenigstens eines Theiles des jenseitigen Besißes für das Breslauer Bisthum dringen muß. Die Entscheidung in dieser Angelegenheit rückt immer näher. Die etwaige Absetzung des zeitigen Fürstbischofs durch Urtheil des obersten Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten in Preußen wird dieselbe gebieterisch fordern.

Aus der Provinz Sachsen

und ihrer Umgebung.

— **Merseburg.** Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 22) enthält Folgendes:

Der jüngste Sohn des Amtsraths Böding in Artern, Eduard Julius Böding, ist als Mitspächer der Domäne Artern anangewomen. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Gerfenis in der Diöcese Weissenfels ist dem bisherigen Pfarrer in Herzfelde, Heinrich Andreas Heyer verliehen worden. Die erledigte evangelische Diakonatsstelle an St. Trinitatis in Zeitz, in der Diöcese Zeitz, ist dem bisherigen Pfarrer in Hanrode, Carl Wilhelm Ferdinand Thiele verliehen worden. Zu der erledigten evangelischen Diakonatsstelle zu Lützen in der Diöcese gleichen Namens, ist der bisherige Predigamtscandidat Franz Emil Gustav Koenthal berufen und befristet worden. Zu der erledigten evangelischen Diakonatsstelle zu Mans in der Diöcese Zeitz, ist der bisherige Predigamtscandidat Ferdinand Wilhelm Theodor Siebert berufen und befristet worden. Zu der erledigten evangelischen Diakonatsstelle zu Wettin, in der 2. Land-Diöcese Halle, ist der bisherige Rektor und Hülfsprediger in Stendal, Ernst Bernhard Theodor Golze berufen und befristet worden. Die provisorische Verwaltung der Superintendenz Langensalza übernimmt nach dem Abgange des Superintendenten Dr. Renner vom 1. Juni c. ab der Diakonus Otto in Langensalza. — Durch die Vererbung ihres Inhabers ist die unter Patronat des Königl. Prediger-Seminars zu Wittenberg stehende, mit einem jährlichen Einkommen (excl. Wohnung) von 3510 M. verbundene Pfarrkirche zu Schmiedeburg in der Eparchie Kemberg vakant geworden. Zu der Stelle gehört eine Kirche. Durch den am 30. Juni c. erfolgenden Eintritt ihres bisherigen Inhabers in den Ruhestand wird die unter Privatpatronat stehende Pfarrkirche zu Marbach in der Eparchie Erfurt vakant werden. Das jährliche Einkommen derselben (excl. Wohnung) beträgt 1800 M., wovon der Emeritus 900 M. bezieht. Zur Parodie gehören 2 Kirchen. Durch die am 30. September c. erfolgende Emeritierung ihres Inhabers wird die Pfarrkirche zu Nachterstedt, Diöcese Achterleben, vakant. Derselbe steht unter königlichem Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von 9621 Mark. Hieron sind an den Emeritus jährlich 2400 Mark abzugeben. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Vererbung erfolgt, gemäß §. 3 der Verordnung vom 2. December 1871 und §. 32 der Kirchengemeinde-Ordnung, diesmal durch das königliche Konsistorium zu Magdeburg mit Konkurrenz der Gemeindeglieder. Da das Einkommen (excl. Wohnung) 3800 Mark übersteigt, so sind nur Persönliche von mehr als zehnjährigem Dienstaten wählbar. Durch freiwillige Niederlegung des Amtes kommt die Cantor- und Lehrerstelle in Hamma bei Heringem mit 825 Mark neben freier Wohnung und Fehrerung am 1. Juli d. J. zur Erledigung. Bewerber haben sich unter Einreichung eines Lebenslaufes und Wählfähigkeitszeugnisses beim Gräflichen Konsistorium in Stolberg a. H. zu melden.

— **Aus dem Seekreise.** Im Monat Mai hat der Handwerker-Bildungs-Verein zu Erdborn zwei Sitzungen gehalten. Die erste derselben zeichnete sich dadurch aus, daß zum ersten Male ein Mitglied die Früchte ernsten Lesens in selbstständiger Verarbeitung und freier Rede zum Vortrag brachte. Unbedingte Anerkennung verdient es ferner, daß der Ortsvorsteher in richtiger Würdigung der Zeit und Zeitfragen dem Verein beigetreten ist und sofort die früher bereits angeregte Errichtung einer Sonntagschule nachdrücklich in den Vordergrund gerückt hat; die in Aussicht gestellte Beihilfe aus Gemeindemitteln möge das Unternehmen kräftig fördern. — Am 23. Mai fand eine außerordentliche Sitzung statt. Um 8 Uhr wurde sie damit eröffnet, daß der anwesende Ober-Röblinger Gesang-Verein das gedankenvoll und wortreich der Dittie Lied von Fr. Rinne: „Und höst du das mächtige Klängen von der Dittie lies über den Rhein“ u. f. w. — nach Schmücker's blühprühender Melodie vortrug; hierauf wurde der Redner Dr. J. Keller — Wanderlehrer der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung — von dem Vorstehenden dem durch Gäste zahlreich verstärkten Verein vorgestellt. Dr. Keller ergriff nun das Wort, um in zweistündiger Rede über „Wozu und Nutzen einer erweiterten Volksbildung“ zu sprechen. Die licht- und silbvolle Darlegung gruppirt sich so, daß Herr Keller zeigte, 1) wie die Bildung das gesellige Leben umgestaltet und verklärt; 2) wie die niedere, rohe, materielle Genußsucht weiche edleren Freuden und Genüssen; die Art und Weise, wie ein Volk sich vernünftig, sei ein untrüglicher Gradmesser seines Cultur-Standpunktes; 3) wie die Bildung das wirtschaftliche Leben hebe; der alte Schlenbrian, Ungeheiß, Ungeheißer etc. mache neuzeitlichen und zeitgemäßen Erzeugnissen Platz; 4) wie die Bildung das communale Leben verstehen, lieben und unterstügen lehre; das Einzelwesen sei dienendes Glied des Ganzen, müsse arbeitsfreudig und opferwillig den Regierungs-Reformen

— Gemeinde-, Kreis-, Provinzial-Ordnung u. — entgegenkommen; 4) wie die Bildung das politische Leben anfahe, so das der Staatsbürger bewußter und klarer seine politischen Rechte ausübe. Nach Beendigung dieser mit größtem Beifall aufgenommenen Rede unternahm ein Vertreter der sog. „besseren“ Klassen eine Vertheidigung derselben in Bezug auf die Verfolgung der erwähnten Zwecke. Wenig glücklich debütierte der Sprecher der anwesenden Lehrer in Betreff der Nichtbetheiligung derselben an den Vereinsbestrebungen. Nachdem der Verein Herr Dr. Keller Dank und Zustimmung lebhaft ausgedrückt hatte, wurde noch ein Stündchen zwangloser und angenehmer Unterhaltung gepflogen und Jeder nahm den Eindruck vollkommenster Befriedigung mit hinweg, denn die isolirt gebliebene Ansicht, der Vortrag habe dem Gedeihen des Vereins geschadet, ist doch wohl nur ein Ausdruck der längst vermuteten Antipathie und sonach ein Abweis der Mitbetheiligung an nationalen Bildungswerke.

— Nachdem der erste Bürgermeister von Halberstadt, Becker, nach Dortmund gewählt, verläßt nunmehr auch der zweite Bürgermeister genannter Stadt, Zimmermann, seinen Posten, um die Stelle eines juristischen Beiraths der Klosterschule Pforta anzunehmen.

— In Weimar beschäftigt die Oberbürgermeister-Frage gegenwärtig die gesammte Bürgerschaft in hohem Grade. Gemeldet haben sich (wie schon erwähnt) 21 auswärtige Beamte, Advokaten u. Die Motivirung der Bewerbungen trägt stellenweise einen komischen Charakter. Einer sagt z. B. in seinem Gesuche, daß er sich „wegen Zweifligkeiten mit einem Dunkel“ um die offene Stelle bewerbe. In der Vorlage eines Anderen heißt es, „daß er sich von einem Drie hinwegsetze, wo jeder Sinn für Kunst und Wissenschaft fehle, und wo man sich überhaupt jedem Fortschritte entgegenstelle“.

— Vom 21. bis 23. August d. J. wird in Gera der vierte thüringische Verbänders-Feuerwehraug stattfinden und gleichzeitig damit eine Ausstellung von Feuerwehrgeschützen, Ausrüstungsgegenständen, Wasserleitungs- und Telegrapheneinrichtungen verbunden werden.

— In diesem Monat feiert die Schützengesellschaft zu Neustadt a. d. Saale ihr 325jähriges Schützenjubiläum. Der König von Bayern hat der Gesellschaft einen schönen silbernen Becher im Werthe von 88 fl. überreichen lassen.

— Vor einiger Zeit machte folgendes schwindelhafte Inserat in vielen Zeitungen die Kunde: „Junge Damen von hübschem Aeußeren finden sehr angenehme Kondition bei alleinstehenden, älteren Herrn und in seinen Restaurants, Gehalt sehr gut. Reisekosten werden vergütet. Gegen Franco-Zusendung von 1/4 Mk. in Briefmarken ist Weiteres zu erfahren. Briefe sind zu richten an Frau M. Wenda, postlagernd Gotha.“ Der ermittelte Verfasser dieses Inserats, Mehlhändler Christian Köhler aus Mühlhausen, welcher bei der beabsichtigten Abholung der eingegangenen Briefe auf der Post verhaftet wurde, stand am 25. vor dem herzogl. Kreisgericht in Gotha und wurde trotz seiner Ausrede, daß er sich bloß einen Spaß habe machen und die einlaufenden Beträge den Einfendern habe zurückschicken wollen, wegen versuchten Betrugs, zu einem Monat Gefängniß und 100 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Bermischtes.

— Ein Korrespondent der „Ebers. Ztg.“ macht auf einen westfälischen Absender des „Bairischen Vaterland“ aufmerksam, der aber, so unglücklich dies auch klingen mag, im Punkte der Gemeinheit seiner Ausfälle sein Vorbild noch übertrifft. „Liberiusbote“ ist der Name dieser täglich erscheinenden Blätter ultramontaner Publizistik, aus welcher der Korrespondent einige bezeichnende Proben mittheilt. In Nr. 20 des Blattes ist folgende Annonce aufgenommen. „Soeben eine neue Sendung von den echten rühmlichst bekannten Kullmann-Pistolen erhalten, welche dem in die deutschen Länder reisenden Publikum hiermit bestens empfohlen werden. Müller, Büchsenmacher.“

— König Ludwig hat den Geistlichen in München den Brodkorb noch nicht höher gehängt. Am Mittag des Frohnleichnamstages saßen ihrer 96 an seiner Tafel im Rittersaale der k. Residenz — er selber saß in Hohenchwangau — und ließen sich's trefflich schmecken. Es gab (die Kinder der Welt nicht neugierig) Schildkrötensuppe, Aumal (?) mit Holländer Sauce, Rindfleisch mit gefülltem Kohlrabi, gedämpfte Spielhahnen, Gänsebraten mit italien. Salat, Umer Spargel, englischen Pudding, Malteser Torte, Gestroenes (Himbeer- und Vanille). Auch die Weine waren nicht schlecht: Madeira zum Schärpen des Appetits (was unnöthig), Bordeaux, Leoville, Champagner, Rautenthaler 1866, Femenes. Die Gesichter der 96 Herren glänzten vor Dankbarkeit und alle gelobten im Stillen, für solche Behütung seiner Frömmigkeit solle der König auch einmal wieder ein Wort frei haben an das Schicksal.

— Bei der Hochfluth der Processionen zu den Heiligen und den Gnadenorten aller Art geht kein Handel besser als der mit „Herrgöttern“ und Rosenkränzen. In Aachen allein, wo die Frömmigkeit über die belgische Grenze hinüberwandert, wurden in dem 1. Vierteljahr 1875 über 400 Geminer höherer Herrgötter und Rosenkränze eingeführt, theils aus Belgien und Frankreich theils aus Böhmen.

— Seit vielen Jahren war der Heringsfang nicht so ergiebig an der Küste von Wolgast wie in diesem Jahr. An Ort und Stelle kaufte man 16 Stück frische Heringe für 1 Sgr., 80 Stück zu 3 Sgr.

— Der langjährige Kohlengruben in Süd-Wales hat wie nun definitiv ein Ende erreicht. In Cardiffploggen gestern die vereinigten Gruben- und Hüttenbesitzer von Süd-Wales eine Konferenz mit den Delegirten der Arbeiter von Aberdare, in welcher der Vorschlag der letzteren, die Arbeit zu einer Lohnherabsetzung von 12 1/2 pCt. anstatt der proponirten 15 pCt. wieder aufnehmen zu wollen, seitens der Werkbesitzer acceptirt wurde. Dieses Abkommen wird für drei Monate in Kraft bleiben, worauf der Lohnsatz im Verhältnis mit dem Markt-

preise der Kohlen geregelt werden soll. Es wurde auch beschlossen, zur Verhütung ähnlicher Lohnstreitigkeiten ein permanentes Schlichtergericht zu etabliren. Auf Grund dieses Vergleiches soll am nächsten Montag die Arbeit in allen associirten Kohlengruben wieder aufgenommen werden. Durch diese Zugeständnisse haben sich die Arbeitgeber überall goldene Meinungen erworben und die Freude über die endliche Beilegung des von so traurigen Folgen begleitet gewesenem Streikes ist groß. Man hofft, daß die Kohlen- und Eisenindustrie in Wales sich nun schnell wieder heben wird.

Wissenschaftliche- und Kunstnotizen.

— Der Kaiser hat dem Professor Dr. Meierstrafß an der Universität Berlin nach stattgehabter Wahl vom stimmfähigen Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste, sowie dem Professor Theodor Schwann an der Universität zu Gießen (bekannt durch sein Vortragen in Angelegenheiten der Louise Leau), den Historiker George Bancroft zu Washington, den Dichter Henry Longfellow in America, und den Professor William Stokes an der Universität zu Dublin zu auswärtigen Rittern desselben Ordens ernannt.

— In Ehren des berühmten Astronomen Dr. Nachtigal, welcher am 29. v. M. in Berlin eingetroffen, findet am 2. Juni eine Eröffnung der Berliner Gesellschaft für Erdkunde statt, welcher am 3. Juni ein Festdiner im zoologischen Garten folgt.

— Die vielfach verbreiteten Mittheilungen von einer großen Uebereinstimmung vorläufiger französischer Resultate der Beobachtungen des Venusdurchgangs mit den Resultaten anderer Ermittlungen, betreffend die Entfernung der Sonne, insbesondere mit den Ergebnissen der neuerdings in Paris von Cornu ausgeführten Bestimmung der Lichtgeschwindigkeit, können zunächst keinerlei Werth beanspruchen. Es wird, dem Reichs- und Staats-Anzeiger zufolge, eine Arbeit von 1-2 Jahren bedürfen, bis die Bestimmungen des Venusdurchgangs zur Reife gebracht sein können. Auch die Bestimmung der Sonnenentfernung durch die Messung der Lichtgeschwindigkeit, wie sie neuerdings von Cornu ausgeführt wurde, enthält noch merkwürdige Ungenauigkeiten.

— Dem Vernehmen nach hat Georg Smith, dessen Entdeckungen auf der Stelle des alten Aegypten so großes Aufsehen erregt, von Schasam in London Anweisung erhalten, seine Nachforschungen in Aegypten am 1. November wieder aufzunehmen. 1000 fl. Et. sind zu seiner Verfügung gestellt worden, und er wird solange im Orient verweilen, bis diese Summe verbraucht ist.

— Am 23. v. M. fand in Ferrara die Inauguration des Savonarola Denkmals auf der Piazza Pace, jetzt Piazza Savonarola genannt, statt. Das Denkmal ist ein Werk des Bildhauers Gallerti.

— König Oscar II. von Schweden ist durch eine historische Biographie „König XII. als König, Krieger und Mensch“ auf literarischem Gebiete aufgetreten, und das Buch wurde bereits von Emil J. Jonas ins Deutsche überetzt und ist in Jünnes Verlag zu Berlin 1875 erschienen.

— Professor Dr. Schönbeld, seither Direktor der Sternwarte in Rannheim, ist zum Direktor der Sternwarte in Bonn ernannt worden. Er wurde der Nachfolger seines früheren Lehrers, des berühmten Argelanders.

— Die kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien hat Charles Darwin zum Ehrenmitgliede ernannt.

— Das archäologische Museum in Genf ist um eine interessante Sammlung, um eine alt-römische Küche bereichert worden. Die Sammlung besteht aus 30 Stücken und besteht aus Feuerzangen und Schaufeln, Pfannenformen, Platten verschiedener Größe, Kessel, Bratrof, Leichter, Schamfelleisen, Kasserolle, Pfannen mit Henkeln und Wasserfaßen. Diese Küchengeräthe stammen aus dem 2. und 3. Jahrhundert. Es fanden sich auch Münzen vor mit dem Bildnisse des Kaisers Augustus und Antonin.

— Gustav Dore hat mit dem englischen Haus Casells Wollen und Gabeln einen Vertrag über die Illustration der Werke Shakespeares abgeschlossen. Für diese Illustrationen erhält Dore ein Honorar von 250,000 Francs.

— In Tübingen starb am 29. v. M. der dortige Professor der Theologie Dr. Palmer, eine tüchtige Kraft für Homiletik und Katechetik.

— In Hanau starb am 27. Mai der Gymnasial-Direktor Dr. Piberit, bekannt als Germanist und als Herausgeber der rheinischen Christen Ciceros.

— Der wahrscheinlich älteste Künstler Münchens, Johann Adam Klein, ist dort in seinem 83. Jahre gestorben. Genes und besonders Thiermaler war er seiner Zeit durch den moralischen Nachdruck förderlich, welchen er auf die prächtigen Zeichnungen legte.

— Der talentvolle Maler und originale Illustrator Joseph Sellens, der einst sehr thätig bei der Wolararexpedition, ist in der Fremden-Anstalt zu Herborn gestorben. Der Künstler begleitete 1859 den Herzog Maximilian nach Brasilien.

— In Windsor starb dieser Tage George Adolphus Giesbregh, ein renommirter Waffer von Deutscher Abkunft. Derselbe war das letzte Mitglied der Privat-Kapelle des Königs Georg III., in welcher er, als sein Vater Dirigent war, als Abtrünniger Knabe eintrat.

— Richard Wagner arbeitet an einem neuen Werke, zu welchem die Mythos vom „Parcival“ den Stoff geliefert hat.

— Das von Paul Lindau übersezte Anglerische Schauspiel „Die Modeman“ ist vom Wiener Carltheater zur Aufführung angenommen worden. Ein neues einactiges Lustspiel des Dichters „Der Zankapfel“ ist auf der Deutschen Hofbühne in Scene gegangen. Paul Lindau wird ferner demnächst eine kleine Sammlung von Skizzen herausgeben, in denen er seine Begegnungen mit berühmten und interessantesten Personen, als: Felix Meuter, Napoleon Wolke, Windhorst, Makart, Strauß, Gambetta, Majunk u. s. w. schildert, und welche unter dem Titel „Begegnungskreislauf“ wiederum bei E. S. Simon in Stuttgart, dem Verleger der „Dramaturgischen Blätter“, erscheinen wird.

— Das Pariser Vaudeville Theater ist dieser Tage im Wege der öffentlichen Versteigerung einem Herrn Lebandy für den Preis von 1,100,000 Francs zugeschlagen worden.

Ver eins- und Versammlungsnotizen.

— Auf der am 18. und 19. v. M. in Leipzig stattgefundenen Delegirten-Versammlung der deutschen Lehrerschaft war Gegenstand einer äußerst lebhaften Debatte der sich allgemein in bedenklicher Weise sichtbar machende Lehrermangel. Der Referent stellte folgende Theilen auf: Staat und Gemeinden haben die Pflicht dem Lehrermangel vorzubeugen: a) durch materielle Verbesserung der Lehrer, b) durch Herbeiführung einer besseren rechtlichen Stellung, c) durch Erleichterung der Berufsarbeit. So lange Staat und Gemeinden in dieser Beziehung nichts Besseres bieten, haben die Lehrer ihrerseits die Pflicht von Heranziehung junger Kräfte abzugeben, und dahin zu wirken, daß seitens der Lehrer keine Präparanden mehr gebildet werden. Bei der darauf folgenden Abstimmung wurden die angeführten Theilen mit geringen Aenderungen angenommen, und außerdem der Beschluß gefaßt, zur Förderung der Schulstatistik ein statistisches Bureau zu errichten, zu dessen Sitz Leipzig in Aussicht genommen ist. Es herrschte in der Versammlung eine Erregtheit und Unzufriedenheit, die auf die Verhältnisse des deutschen Lehrerstandes merkwürdige Reflexe wirft. So wurde, um nur das Bezeichnendste hervorzuheben, der Antrag gestellt: „die deutschen Lehrer möchten sich dem Lehrermangel gegenüber nicht nur gleichgültig verhalten, sondern denselben sogar mit allen Mitteln bekämpfen, insbesondere keine Präparanden mehr ausbilden, und jeden jungen Mann, der entschlossen sei den Lehrerberuf zu ergreifen, davor nachdrücklich zu warnen.“ Die Regierungen werden hoffentlich die Gründe, denen diese Stimmung der deutschen Lehrer entspringt, nicht ignoriren, und manchem Uebelstand thatkräftig abzuhelfen suchen.

Der diesjährige dritte deutsche Seminarlehrertag soll am 29. September bis zum 2. October in Stuttgart stattfinden. Um den Seminar-Directoren und Lehrern den Besuch dieser Versammlung zu ermöglichen, sind die Provinzial-Schulcollegien angewiesen worden, diese Tage, soweit dies ohne Unzuträglichkeiten geschehen kann, von Prüfungen, die an den Seminarien abzuhalten sind, frei zu lassen.

In Eisenach wird der Verein deutscher Aerzte vom 7. bis 9. Juni tagen. Eine beabsichtigte Vereinigung der beiden deutschen Ornithologen-gesellschaften, welche kürzlich in Braunsfeld tagten, ist ohne Schwierigkeiten zu Stande gekommen. Unter Andern waren anwesend Brehm, Cabanis, v. Hofmeyer, Kuf. Vom 7. bis 9. Juni wird in Leipzig der Allgem. Congress der Geflügel- und Vogelkundler stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen u. A.: Anknüpfung eines internationalen Vogelwörterbuchs, Regelung der deutschen und lateinischen Benennung der Vögel und die Vögelzuchtangelegenheit.

Der zweit deutsche Gastwirthstag wird am 2. und 3. Juni d. J. in Hannover stattfinden.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Melungen am 31. Mai.

Eheschließungen: Der Bergmann F. W. Weickardt, Dblau, und W. E. Krautmann, Gräfeweg 17.
Geborene: Dem Dachdecker H. B. Weissenbeck eine Tochter, Brunnengasse 12. — Dem Sattler J. E. E. Klemm eine Tochter, Breitschtrake 33. — Dem Hausfabrikant A. Groezner eine Tochter, große Steinstraße 17. — Dem Kutcher F. Stiermahl eine Tochter, Eiser 19. — Dem Weichensteller E. H. H. Hochmuth eine Tochter, Harzgaße 13. — Dem Kutcher Fr. Zachaus eine T., gr. Elnstr. 65.
Storbene: Des Dachdecker H. B. Weissenbeck Tochter, todtgeb., Brunnengasse 12. — Der Kaufmann Fr. W. G. Meyer, 35 Jahr 6 Monat 19 Tage, Ueberstraße, Köhnl. Klinik. — Die Wittne Kofale Stin, geb. Stinborn, 88 Jahr 1 Monat 24 Tage, Gehirnschlag, Landwehrstr. 15. — Der Salzverpacker Carl Förster, 59 Jahr 1 Monat 27 Tage, Gehirnschlag, Harz 36. — Die Wittne Marie Clemens, geb. Barth, 66 Jahr 9 Monat 6 Tage, Eierschlagwasserfucht, Bauhof Nr. 5. — Des Tischlermeisters A. Franke Sohn Otto Robert, 5 Monat 21 Tage, Brechdurchfall, Lange-gasse Nr. 5b.

Zur Tarifrage

melbet der Berl. Akt. Folgendes: Die zum sogenannten Tarifverbande gehörenden Verwaltungen des Verkehrsgebietes zwischen dem Rhein einerseits und Berlin und Leipzig andererseits haben sich mit den Verwaltungen Böllsch von Berlin und Leipzig über eine gemeinschaftliche Klassifikation und die wesentlichen allgemeinen tarifarischen Bestimmungen verständigt. Der Tarifverband besteht nunmehr aus den folgenden Eisenbahn-Verwaltungen: Berlin-Hamburger, Lübeck-Büchener, Eutin-Lübecker, Altona-Kieler, Mecklenburgische Friedrich-Franz-Eisenbahn, Magdeburg-Halberstädter Bahn, fgl. Direction Hannover, fgl. Direction Münster, fgl. Direction Elberfeld, fgl. Direction Frankfurt a. M., fgl. Direction Wiesbaden, fgl. Direction Kassel, Thüringische Bahn, Saal-Eisenbahn, Cottbus-Großenhainer, Oberlausitzer Bahn, Sächsische Staats-eisenbahn Leipzig-Dresden, Magdeburg-Leipzig, Köln-Mindener, Nordbaun-erfurter Bahn, Oldenburgische Staatsbahn, Braunschweigische, Berlin-Potsdam-Magdeburger, Berlin-Anhalter, Berlin-Stettiner, Rheinische Bahn, fgl. Direction Bromberg, Märkisch-Posen, Oberhessische, Niederschlesisch-Märkische Bahn, Niederländische Rhein-Bahn, Warchau-Wiener und Warchau-Bromberger Bahn, Niederländische Staatsbahn, Berlin-Südlicher, Halle-Sorau-Guben, Breslau-Schweidnitz-Freiburger und Rechte Oderufer Bahn. Die Herstellung eines gemeinschaftlichen Tarifs für den Bereich sämtlicher diesem erweiterten Tarifverbande angehörender Verwaltungen soll auf den folgenden Grundlagen erreicht werden:

1) Es wird für das gesammte Gebiet des Tarifverbandes, Lokalverkehre wie sämtliche direkten Verkehre der Verwaltungen in diesem Bereich, eine gemeinschaftliche Güterklassifikation angenommen. 2) Die Tarifabstufungen werden nicht mehr in verschiedenen Verbandstarifen nach Verkehren vorbestimmt, sondern jede Station enthält direkte Tarifrufe nach jeder Station, soweit ein Bedürfnis dazu vorliegt. Es werden in Zukunft Stationstarife herausgegeben. 3) Die Verwaltungen haben nach wie vor die volle Freiheit bezüglich der Abänderung der Frachttarife. 4) Inwieweit inwieweit billigere Frachttarife, als die generelle Klassifikation ergibt, für einen oder der anderen Artikel von einer oder mehreren Verwaltungen eingeführt werden soll, darf dies nicht durch Änderung der allgemeinen Klassifikation, sondern nur durch Ausnahmestarife, welche unter der Kontrolle einer Centralstelle in einheitlicher Form und unter einheitlicher Bezeichnung herausgegeben werden, erfolgen. Der Grundgedanke der Vereinbarungen geht somit dahin, für die direkten Tarifrufe dieselbe Form zu wählen, als wenn die gesammten Bahnen ein Verwaltungen angehörten und zugleich die volle Freiheit der Verwaltungen bezüglich der Tarifrufe zu haben. Die vereinbarte Klassifikation, welche sich wesentlich an die Klassifikation des bisherigen Tarifverbandes anlehnt, ist die folgende: 1. Klasse. 2. Normal-Klasse, Kl. 1. Zu den Säsen dieser Klasse werden alle diejenigen Güter befördert, für welche nicht die Säse der Klasse II, der Wagenladungs-Klassen oder der Ausnahmestarife Anwendung finden, beziehungsweise inwieweit nicht der Tarif für einzelne Transportgegenstände eine besondere Frachtberechnung vorschreibt. 3. Klasse II. Zu den Säsen dieser Klasse werden Güter der Wagenladungs-Klassen und der Ausnahmestarife befördert, welche in Quantitäten von weniger als 5000 Kilogramm aufgeliefert werden. 4. Wagenladungs-Klassen. Der Tarif enthält sechs Wagenladungs-Klassen A, B, C, D, E, und F. Die Güter der Klassen A, B, und C werden zu den für diese Klassen vorgesehenen Tarifen befördert, wenn sie — für sich oder mit andern Artikeln derselben Klasse zusammenge-laden — in Quantitäten von mindestens 5000 Kilogramm mit ein em Frachtbriefe aufgeliefert werden. Die zu den Wagenladungs-Klassen D, E, und F. tarifierten Güter werden zu den Säsen dieser Klasse nur bei Aufgabe in Sendungen von je 10,000 Kilogramm und für jeden verwendeten Wagen von 10,000 Kilogramm Tragfähigkeit berechnet. Die Ausnahmestarife erhalten durch die Centralstelle dem Artikel nach Bestimmungen, so daß die Bezeichnung der Ausnahmestarife für denselben Artikel für alle Verwaltungen die gleiche ist. Die Vorkerreichlich-ungarischen Verwaltungen haben die Tarifverbandsklassifikation für den Verbandverkehr seit längerem angenommen; die letztere hat auch bereits in wenig modifizierter Form in mehreren Verkehren mit Galizien, Rumänien, Rußland und Belgien Eingang gefunden. Wenn die noch schwebenden Verhandlungen über die Annahme der Tarifverbandsklassifikation in den internationalen Verkehren den erwünschten Abschluß finden, so ist die Möglichkeit gegeben, daß auf der Basis der sogenannten Tarifverbandsklassifikation ein einheitliches Tarifschema für den gesammten direkten Verkehr Mitteleuropas angenommen wird.

Wiehmärkte.

Berlin, d. 31. Mai. Zum Verkauf fanden: 2114 Kinder, 6494 Schweine, 2105 Kälber, 10,017 Hammel. Das Geschäft in Rindvieh kann heute als ein gutes bezeichnet werden, da durch günstige Nachrichten von auswärtigen Märkten eine nicht unbedeutende Kaufkraft entwickelt und in Folge dessen durchweg höhere Preise erzielt wurden. Es galt I. Qual. 50-60 \mathcal{M} , II. Qual. 52-54 \mathcal{M} , III. Qual. 50-51 \mathcal{M} pr. 100 Pf. Schlachtgewicht. Der Handel in Schweinen war durch den für die Jahreszeit immensen Auftrieb ein sehr flauer, so daß, da Angebot mit dem Verkauf nicht in Einklang zu bringen war, die Preise durch-

schnittlich um 1 \mathcal{M} welchen mußten. Bezahlt wurde für I. Waare 52-54 \mathcal{M} , II. Waare 48-50 \mathcal{M} pr. 100 Pf. Schlachtgewicht. Hammel in ganz feiner für England geeigneter Waare fanden nach zu höheren Preisen Abfag, während II. Waare bei flauerem Geschäft nur alte Preise erzielte und ganz geringe Qualität vergeblich der Käufer barzte. Es wurde angelegt: für I. Qual. 25-27 \mathcal{M} , für II. Qual. 18-22 \mathcal{M} . Kälber waren nur zu niedrigen Preisen unterzubringen.

Häppler'scher Verein.

Mittwoch d. 2. Juni Abends 7 Uhr Uebung im Saale der Volksschule: „Jofua“, Dram. von Händel. Neueintretende wollen sich zwischen 3 u. 4 Uhr Nachmittags bei dem Unterzeichneten melden.
C. A. Häppler.

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 2. Juni:

Kirchliche Anzeigen.
Zu Neumarkt: Vm. 10 Beichte u. Communien Paster Hoffmann. Ab. 6 Bibelstunde Derselbe.
Universitäts-Bibliothek: Nm. 2-4.
Archäolog. Museum d. Universität: Vm. 11-12 i. Gebäud. d. Univ. Biblioth. rart. Zoologisches Museum: Nm. 1-3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr. Standesamt: Vm. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Ein-gang Rathhaus.
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8-1 u. Nm. v. 3-6 Rathhaus Zimmer Nr. 7 1.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 7 bis Nm. 1.
Sparkasse Sparfasse: Kassenstunden Vm. 8-1 u. Nm. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9-1 kl. Ulrichstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-5 Brüderrstraße 6.
Vorfertungsvermittlung: Vm. 8 im neuen Schützenhaus.
Bureau der Handelskammer, Brüderrstr. 16 (im früher Haring'schen Hause) III., geöffnet v. 11-1 Uhr Vm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur Aufnahme von Anträgen, Bescheiden und Gutachten, sowie zur Ausstellung-erstellung in Handels- und Verkehrs-Angelegenheiten.
Kaufmann. Verein: Ab. 8 gr. Draubausg. 9 Englischer Unterricht.
Kaufmann. Cirkel: Ab. 8 1/2, Seefanghaus im „Café David“, rart. links v. Eingang.
Bienenbater-Versammlung: Ab. 8-10 im „Weissen Hof“.
Verein f. Vogelkunde: Ab. 7 Generalversammlung im „Kronprinzen“.
Fahn'scher Turnverein: Ab. 8-10 Turnhalle im „Paradies“.
Häppler'scher Verein: Ab. 7 Uebung im Volksschulsaale.
Männerchor: Ab. 8-10 Uebungsstunde in Thiem's Garten.
Holl. Turnerliedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde im „Café Royal“.
Concerte. Halle'sches Stadt-Orchester: Nm. 4 in Bad Wittkind.
Circus Herzog-Schumann: Nm. 4 u. Ab. 7 1/2, Königstr., Eck d. Mersb. Chaussee. Ausstellungen. G. Uhlig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Unter Leipzigerstr. neben d. „goldn. Löwe“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertage Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
Bauer's Bade-Anstalt erschießt zu jeder Tageszeit alle Sorten Wannenbäder.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 31. Mai bis 1. Juni.
Stadt Hamburg. Hr. Appell-Ober-Präsident. Breitschtrake a. Naumburg. Hr. Gallen-Director Schröder a. Artern. Hr. Rent. von Ratte m. Gem. a. Lütlich. Hr. Hauptm. a. D. Frhr. v. Bodenhausen u. Hr. Geh. Rath Müller a. Berlin. Hr. Leuten. Müller a. Weitin. Hr. Leuten. Becker a. Celle. Die Hrn. Kauf. Dorn a. Plauen, Bülow, Hiller u. Nivon a. Berlin, Reimann a. Bremen.
Soldener Ring. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Neufom a. Warchau. Hr. Medic. Rath Stollen a. Prag. Hr. O. Amt. Kubloff a. Paderborn. Hr. Hauptm. v. Horung a. Magdeburg. Hr. Dr. jur. Richter a. Wiesbaden. Hr. Fabrik. Wittmann a. Bremen. Hr. Gen. Agent Jöckling a. Düsseldorf. Die Hrn. Kauf. Bennorf a. Chemnitz, Griesbach a. Eßln, Langensfeld a. Mainz, Marty u. Parisch a. Berlin, Winter a. Elberfeld, Wegener a. Kemnitz, Müller a. Bieleburg.
Soldene Angel. Hr. Graf Leo v. Weltschlo a. Hr. Agnelon a. Leipzig. Die Hrn. Fabrikant. Seidemann a. Greiz u. Sfermann a. Posen. Die Hrn. Fabrikbes. Deute a. Naguhn u. Hille a. Löbenberg. Hr. Major Stoabrott a. Altenburg. Die Hrn. Adv. Dr. Wolf a. Hamburg u. Schall a. Freiburg. Hr. Director Fischer a. Merseburg. Die Hrn. Edwe u. Dr. Zichau a. Gera u. Klantich a. Coburg. Hr. Landw. Jahnaert a. Laubach. Hr. Lehrer Händler a. Eufremo. Hr. Gutsbes. Henje a. Hohnstedt. Hr. Rittergutsbes. Haake m. Fam. u. Dienrich a. Neuden. Die Hrn. Kauf. Bernhardt a. Amsterdamm, Cohn u. Wertheim a. Frankfurt, Schulze a. Landsberg, Wrook a. Bamberg, Keuerbach u. Wrook a. Hamburg, Cohn a. Berlin, Firm a. Breslau, Müller a. Weichau, Cohn a. Darmstadt, Nebab a. Offenbach, Strube a. Nordbaun.
Ruffischer Hof. Hr. Landw. Erbacher a. Magdeburg. Hr. Oberlieut. von Sogichowsky a. Gumbinnen. Hr. Rent. Schlickmann m. Frau a. Dresden. Hr. Fabr. v. Neddin a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Haake, Meyer, Eimon u. Schubert a. Berlin, Jofisch a. Breslau, Feje u. Junke a. Sandersleben, Ulber m. Frau a. Magdeburg, Hartmann a. Eßln, Büttner a. Greiz.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

1. Juni 1875.
Berliner Fonds-Börse.
Bergisch-Märkische 85,50. Köln-Mindener 101,75. Rheinische 113,50. Oester. Staatsbahn 527,50. Lombarden 213,—. neue Lombardenanfanc. Oester. Creditactien 424,—. Americaner 99,10. Preuß. Consolidirte 106,—. — Tendenz: matt.
Berliner Getreide-Börse.
Weizen (gelber) Juni 187,—. September-October 189,50 Mark.
Hoggen. Juni 147,—. Juni Juli 146,50. Septbr./Octr. 146,50 Mark.
Gerste loco 129-165 Mark.
Hafer. Juni 162,50 Mark.
Spiritus loco 51,30. Juni Juli 51,30. August/September 53,50 Mark.
Rübel loco 59,50. Juni 59,50. September-October 63,30 Mark.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 1. Juni 1875.
Bergisch-Märkische St. Act. 85,50. Köln-Mindener St. Act. 108,75. Breslau; Schneidn.; Freib. St. Act. 83,—. Köln-Mindener St. Act. 102,12. Mainz-Lüb-wigshafen St. Act. 99,25. Berlin; Stettiner St. Act. 136,25. Oberhessische St. Act. A. C. 139,50. Rheinische St. Act. 113,30. Junge Rheinische 105,—. Rumänische St. Act. 34 10. Lombarden 212,50. Franzosen 527,—. Oester. C. Act. 423,—. Braunsch. Credit 53,—. Hr. Bod. Cred. Act. Cant. 97,50. Darmf. Banf. Act. 132,—. Disc.-Com. Anst. 159,70. Laurabütte 99,50. Dortmundener Union-Act. 14,10. Louise Tiefbau 38,—. Hibernia & Schamrock 46,50. Gelsenkirchen 107,80. — Tendenz: matt.

Bekanntmachungen. Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Kaufmann **Max Kühne** zu Siebichenstein gehörigen Grundstücke:

- I. die im Oberbergamts-Distrikt Halle im Regierungsbezirk Merseburg, im Saalkreise, bei Morl, 8,5 Kilometer von Halle gelegene Braunkohlengrube „Auguste“, laut Urkunde des Königl. Oberbergamts zu Halle vom 13. November 1861 mit einer Fundgrube und 934, d. i. Neunhundert vier und dreissig Maaßen gewiertes Feld zu Bergwerkseigenthum verliehen, und laut Verhandlung vom 12. Mai 1862 vermessen und verlaschaint, eingetragen im Grundbuche der Bergwerke Band III, pag. 689.
- II. die im Grundbuche von Möderau — Saalkreis — Band III, Blatt 35, Grundsteuerbuch Nr. 20. Nr. 21. der Gebäudesteuerrolle eingetragenen Grundstücke:

1. Eine Theerschwelerei an
 - e) Comtoir — Nutzungswerth: 18 Mark,
 - f) Retortenhaus mit Schornstein, Nutzungswerth: 162 Mark,
 - g) Pferdestall, Nutzungswerth: 24 Mark,
 zusammen 6 Ar 40 □ Meter Grundfläche haltend,
2. vom Plane Nr. 2a Gemarkung Möderau, Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 139, Ader = 1 Hectar 88 Ar 20 □ Meter, Reinertrag 88,44 Mark (Zubehör zu 1),

am 5. Juli cr. Vormittags 9 Uhr
im Gasthose zu Morl

durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und **am 7. Juli cr. Vormittags 11 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 25 das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutter-Rolle sowie beglaubigte Abschrift der vollständigen Grundbuchblätter können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Die vom Bieter auf die Grube Nr. 1. zu leistende Caution ist auf 3000 Mark festgesetzt.

Halle a/S., den 8. Mai 1875.
Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. **Holze.**

Bekanntmachung.

Die Küster- und Lehrerstelle in Schmirma wird zum 1. Juli d. J. vacant. Einkommen nach genauer Ermittlung zur Zeit 826 Mark 90 Pf. außer freier Dienstwohnung, aber mit Einschluß der Heizung. Jedoch wird eine persönliche Zulage zur Zeit von 75 Mark zur Küsterbesoldung, die event. sich auf 120 Mark steigern wird, in Aussicht gestellt. — Qualifizierte Bewerber um diese Stelle wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse **so bald als möglich** dem Unterzeichneten ihre Meldung zugehen lassen.

St. Ulrich, den 31. Mai 1875.

Für den Kirchengemeinderath u. Schulvorstand in Schmirma.
Der Pfarrer **Schulz.**

Ein **Gut**, 600 Morgen guten Weizenboden, nahe an Hamburg gelegen, bei geringer Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft bei **Joh. Heinr. Kaufmann**, Halle a/S.

Ein streng solider Kaufmann erdietet sich, **Hausfrauen** u. für ihren Bedarf

Wendentuch, Hauskleiderstoffe u. aus einer alten, renommirten **Fabrik** zu besorgen.

Auskunft auf frankirte Anfragen ertheilt, sowie Muster besorgt die **Chiffre O. 234. in Nordhausen a. S.** [H. 52014.]

Einem tüchtigen, nicht zu jungen **Uhrmacher-Gehülfen** sucht der Uhrmacher **Christ** in Merseburg.

Ein junges Mädchen, welche ihre Lehrzeit in der Landwirthschaft beendet, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweit Stellung. Antritt **1. Juli** u. Näheres zu erfragen **F. B. Merseburg, Saalstraße 6.**

Auf dem Rittergute **Reinsdorf** bei Landsberg ist ein übercomplettes Ackerpferd zu verkaufen.

Die Verwalterstelle ist besetzt. Rittergut **Schieferhof.**

C. Bötcher.

Für ein **Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft** ein gros u. detail in ein junger Mann für's Lager gesucht. Antritt per 1. Juli bis 1. October. Nur solche mit Waarenkenntnissen wollen Offerten sub **H. 5,718 b.** bei **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.,** niederlegen.

1 selbstständ. Landwirthschafterin mit prima Zeugnissen, bes. in der Küche perfekt, wünscht ehestens Stellung in Stadt od. Land. Desgl. 1 anständ. jung. Mädchen, die im Nähen und Putzarbeit bewandert, bei einer Dame als Verkäuferin u. **Sallesches Nachweissbureau, Kl. Klausstr. 4.**

Acht Reisende für Producenten-Cigarren: u. Kurzwaarengeschäfte, mehrere Comtoiristen, Lageristen aller Branchen sucht **G. Meyer's Comtoir, Magdeburg.**

Ein erfahrenes Hausmädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht, Rittergut **Tragarth** b. Merseburg.

Monatsbericht des Allgem. Spar- & Vorschuss-Vereins zu Halle a/S., E. G., pro Monat **Mai** 1875.

51,874	58	Cassen-Bestand	34,303	14
234,730	11	Vorshuß	287,808	44
195,753	90	Schulden in laufender Rechnung	170,496	85
101,319		Ertrags-Cento	94,496	88
30,523	23	Incasso-Cento	13,801	13
15		Mitglieder-Cento	285	
5,838	74	Diverie	18,830	22
620,054	66		620,054	66

Kramer.

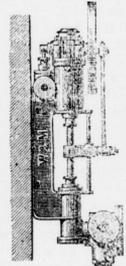
Die in hiesiger Flur, an der Magdeburger Chaussee gelegene Kirchzuzug soll Freitag, als den 4. Juni Nachmittags 2 Uhr in hiesiger Schenke meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. **Sylbig, d. 31. Mai 1875.**

Die Weiser.

Ein freundlich gelegenes Wohnhaus mit Garten ist mit wenig Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Alles Nähere in **Siebichenstein, Gosenstraße Nr. 10.**

Eine Mühle mit 3 Gängen, neuer Construction, gute Mahlage, nebst 5 Morgen Feld erster Klasse, Weizen- und Rübenboden, ist veränderungsfähig mit guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei **Karl Döhler** in **Sörbig.**

Für Bauherren u. Bauunternehmer. Maurer-Rohr zum Beschalen verkauft **Dümmler** in Aseleben bei Bahnhof Derröblingen am See.



Dampf-Pumpen

in sehr praktisch einfacher Construction liefert unter mehrjähriger Garantie als Specialität recht preiswerth ab Lager die **Maschinenfabrik von Weisse & Mönski** in Halle a/S.

Brannkohlen auf meiner Grube bei **Zaschwitz** vorräthig:
Stückkohle à Hectoliter 6 Gr.
Klare " " 3 "
Zaschwitz bei Wettin.
W. Wellhaufe.

„Glück auf!“

Einige tüchtige u. solide **Braunkohlenbergleute**, welche besonders auch alle Arten Strecken- und Schachtzimmerung anfertigen können, werden unter günstigen Bedingungen für einen **Braunkohlenbergbau** bei **Sieben** gesucht. Anerbieten sind an **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** unter **H. S. 3235.** zu adressiren.

300 Schock Strohseile, und eine Partdie Futterstroh verkauft **F. Becker** in **Steuden.**

3000 alte noch sehr gute Hohlziegel sind im ganzen, auch einzeln zu verkaufen. **gr. Sandberg 3.**

Weisse Wudel junge echte Kasse, verkauft **gr. Märkerstraße Nr. 21.**

Ein Pferd steht zu verkaufen in **Passendorf Nr. 14.**

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Diemitz Nr. 41.**

P. Koesewitz.

Ein sogenannter **Hauszimmermann**, der **solid und praktisch** ist, wird bei **gutem Lohne, event. freier Wohnung** gesucht **Sberglauch 5.**

Böden und Niederlagen vom 1. Juli ab zu vermieten große **Märkerstraße Nr. 10.**

1 Wohnung, 2 St., K., K. nebst Zub. zu vermieten **Mühlweg 26 a.**

1 kleine Wohnung für Comptoir wird sofort zu beziehen gesucht. Näheres durch **Fr. Binneweiss, gr. Märkerstraße 18.**

Ein fleißiger ordentlicher Kellner wird sofort oder zum 15. Juni gesucht. **Hotel garni z. Tulpe.**

Circus Herzog-Schumann, Königsstr., Ecke der Merseb. Chaussee. Heute Mittwoch den 2. Juni 1875

2 grosse Vorstellungen um 4 Uhr und 7 1/2 Uhr.

Die erste ist auf Verlangen **Kinder-Vorstellung**

mit besonders erwähltem Programm. Zu dieser Vorstellung zahlen Kinder auf allen Plätzen die Hälfte. **Abends 7 1/2 Uhr**

Grosse Komiker-Vorstellung

mit durchgängig neuem Programm. Wer lachen will, der komme nach dem Circus. In dieser Vorstellung werden die **Clowns Alfred, Burgeß, Pool, Quary, Little Ferdinand, Eduard, Frederik, 2 Gebrüder Leopolds, Souc** u. **August** Alles aufbieten, um durch Aufführung nur neuer Scherze und Episoden den geehrten Besuchern einen recht genussreichen Abend zu verschaffen.

Alles Nähere durch die Anschlagzettel. **Morgen Donnerstag**

Grosse Vorstellung. **Die Direction.**

Bad Neu-Bagoczi bei **Halle a/S.** Freitag den 4. Juni Abends 6 Uhr

Concert, wozu freundlichst einladet **H. Höder.**

Grüne Lanze bei Böberitz. Sonntag den 6. Juni laßt zum **Tanzvergnügen** freundlichst ein **C. Krauß.**

Zum Vergnügungsgreiten u. Ball Sonntag den 6. Juni cr. laßt ergebenst ein die **Meitergesellschaft** zu **Gotteng.**

Hôtel Weimarscher Hof. Den geehrten Herren Geschäfts- wie Vergnügungs Reisenden empfehle ich meine solid eingerichteten Lokalitäten sowie ff. Gartenwirthschaft bei promptester folter Bedienung. **A. U. St. d. t. in Thüringen.**

H. L. Habermann, **Hôtel Weimarscher Hof.**